FK 174 q

~~W W 12.~~

Stadt-
bücherei
Elbing

Denkschrift

betreffend

die Entwickelung des Kiautschou-Gebiets

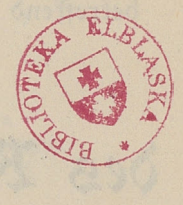
in der Zeit vom Oktober 1899 bis Oktober 1900.

Berlin 1901.

Gedruckt in der Reichsdruckerei.

1915:1814

20.10.1913.



698

Inhalt.

Seite

Einleitung. Ueberblick über das Berichtsjahr 5

Abschnitt I. Die äußere Entwickelung. Militärisch-politische Vorgänge 7

» II. Die innere Entwickelung 12

Kapitel 1. Grundbesitz 12

» 2. Verkehrswesen, Handel und Gewerbe 14

» 3. Justizwesen und allgemeine Verwaltung 24

» 4. Kirchen- und Schulwesen. Wissenschaftliche Arbeiten 28

» 5. Gesundheitswesen 30

» 6. Bauwesen 33

» 7. Aufforstung 39

» 8. Vermessung 41

» 9. Steuern und Abgaben 43

Anlagen.

Anlage 1. Bericht der meteorologischen Station 47

Anlagen 2 bis 4. Karten:

2. Skizze zu den militärischen Vorgängen und zum Eisenbahnbau.
3. Forstrevier Tsingtau.
4. Hafenanlage in der Kiautschou-Bucht (Großer und kleiner Hafen).

Anlagen 5 bis 10. Lichtbilder:

5. Großer Hafen.
6. Kleiner Hafen.
7. a) Leuchtthurm von Yu nui san.
   b) Kasernen am Iltis-Berg.
8. a) Dienstwohngebäude an der Klara-Bucht.
   b) Villenbauten an der Bismarckstraße.
9. a) Friedrichstraße.
   b) Kaiser Wilhelm-Ufer.
10. Gesammtansicht von Tsingtau.

Einleitung.

Ueberblick über das Berichtsjahr.

Das Jahr, über welches die folgende Denkschrift handelt, empfing im Schutzgebiete Kiautschou wie in ganz China sein charakteristisches Gepräge durch die schweren politischen Wirren. Während die vorangehenden Jahre fast ausschließlich der inneren Ausgestaltung, der wirthschaftlichen und kulturellen Entwickelung der jungen Kolonie gewidmet werden konnten, traten dieses Mal die äußeren Ereignisse und damit die militärischen Nothwendigkeiten und Maßnahmen in den Vordergrund.

Die politischen Wirren.

Zwar im Schutzgebiete selbst ist die Ruhe auch im Berichtsjahre niemals gestört worden, und es haben sich auch keine Anzeichen einer Gährung innerhalb der unter deutscher Herrschaft lebenden Bevölkerung gezeigt. Aber im Hinterlande, in der chinesischen Provinz Schantung, haben Störungen und Kämpfe stattgefunden, welche zunächst, zu Beginn des Jahres 1900, einen lokalen Charakter zu haben schienen, im Sommer aber sich in unverkennbarem Zusammenhange mit der großen Bewegung im nördlichen China wiederholten. Diese Unruhen haben sich fast bis heran an die deutschen Grenzen gezogen und im Hinterlande zeitweise zu einer völligen Unterbrechung der dort vorbereiteten Eisenbahn- und Bergbauunternehmungen geführt.

Die wirthschaftlichen Schädigungen.

Es muß noch als ein glücklicher Umstand bezeichnet werden, daß die Unruhen in ein Anfangsstadium dieser Unternehmungen gefallen sind, in welchem mehr eine Verzögerung geplanter Arbeiten, als eine Zerstörung erheblicher, schon geschaffener Werthe daraus folgte.

Wichtiger aber noch und wirthschaftlich schädigender als die einzelnen, konkreten Werthverluste war die allgemeine Stockung im Handel und Verkehr, welche in der Kolonie gleichwie an der ganzen Küste unter dem Eindrucke der Unsicherheit der politischen Lage eintrat. Bedeutende wirthschaftliche Unternehmungen, welche insbesondere auch von chinesischen Kaufleuten im deutschen Gebiete geplant waren, blieben unausgeführt. Kurz, es drohte während eines Theiles des Berichtsjahrs ein völliger Stillstand in der Entwickelung der Kolonie; im gegenwärtigen Stadium der Letzteren aber würde ein solcher gleichbedeutend mit einem bedenklichen Rückschritte gewesen sein.

Thätigkeit der Verwaltung.

In der Erkenntniß dieser Sachlage mußte die Verwaltung des Schutzgebiets alles daran setzen, einen solchen Stillstand zu vermeiden. Sie hat es deshalb für ihre Pflicht gehalten, inmitten aller äußeren Unruhe und der dadurch bedingten

militärischen Thätigkeit zugleich mit Anspannung aller Kräfte und verfügbaren Mittel
Technische Leistungen. an der Förderung der im Gange befindlichen großen technischen und wirthschaftlichen Unternehmungen weiterzuarbeiten. Keinen Tag hat der Hafenbau geruht und mächtig fortgeschritten sind im Berichtsjahre die Steindämme, die in naher Zeit einen umfangreichen, zur Aufnahme der größten Schiffe geeigneten Ankerplatz umschließen werden; der Straßen- wie der Hochbau in der Stadt Tsingtau und ihrer Umgebung sind ununterbrochen gefördert worden; die für den Gesundheitszustand der Kolonie wichtigste Anlage, die zentrale Wasserleitung, ist ihrer Vollendung nahe gebracht; die Aufforstung der Berge um die Stadt ist planmäßig fortgesetzt; der Anschluß Tsingtau's an das unterseeische Kabelnetz ist ausgeführt worden. Neben diesen und zahlreichen anderen technischen Arbeiten des Berichtsjahrs sind aber auch die
Kulturelle Leistungen. Kulturaufgaben im engeren Sinne nicht aus dem Auge verloren worden. Die Justiz hat den stark sich steigernden Anforderungen, welche in jedem Jahre mehr an sie herantreten, sich völlig gewachsen gezeigt; die deutsche Schule hat einen weiteren Ausbau erfahren; ein Amtsblatt, welches alle wichtigeren Verordnungen und Bekanntmachungen in deutscher und in chinesischer Sprache veröffentlicht und damit einen weiteren Schritt zur Annäherung der chinesischen Bevölkerung an die deutsche Verwaltung unternimmt, wurde begründet; selbst für wissenschaftliche Bestrebungen in der Kolonie ist das letzte Jahr trotz seiner Unruhe nicht ungenutzt gelassen worden.

Endergebniß. Nach alledem darf wohl gesagt werden, daß auch das Berichtsjahr für die Entwickelung der Kolonie kein verlorenes war, daß es vielmehr wichtige und fruchtbare Fortschritte aufweisen kann.

Thätigkeit der Eisenbahn. Wenn aber dieses günstige Ergebniß am Ende eines so ernsten und schweren Jahres gezogen werden kann, so ist dies zum nicht geringen Theile auf die verständnißvolle Mitwirkung zurückzuführen, welche die Verwaltung in ihrem Bestreben, mit allen Kräften einen Stillstand der Kolonie hintanzuhalten, bei einem Theile der deutschen Privatunternehmungen und vor Allem bei der wichtigsten derselben, der Eisenbahn, gefunden hat.

Gerade ein Stillstand des Bahnbaus würde der ganzen Entwickelung der Kolonie unabsehbaren Schaden gebracht haben; ja er würde darüber hinaus auch im Mutterland empfindlich bemerkbar geworden sein; denn mit ihm wäre eine Zurückziehung von Aufträgen im Werthe von vielen Millionen Mark verbunden gewesen, welche für den deutschen Eisenmarkt im Hinblick auf seine sonstige Lage im Jahre 1900 nicht unbedenklich gewesen sein würde.

Alles dies ist vermieden worden. Trotz der schweren Störungen im Hinterlande wurde das Eisenbahnunternehmen nicht nur nicht unterbrochen, sondern die unfreiwillige Muße auf den ferner gelegenen Strecken wurde ohne Zögern zu einer verdoppelten Thätigkeit auf dem näher der Küste, unter deutschem Schutze befindlichen Theile der Bahnlinie benutzt. Als die Ingenieure und Arbeiter der Bahn jenseits der Stadt Kiautschou vertrieben wurden, wurden sie sofort dazu verwendet, das Baupersonal der Strecke Tsingtau–Kiautschou zu verstärken. Hierdurch ist er-
Eröffnung der ersten Bahnstrecke. möglicht worden, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Betriebseröffnung dieser ersten Strecke schon im Frühjahr 1901 mit Sicherheit erwartet werden darf.

Ohne die wirthschaftliche Bedeutung dieser 74 km langen Theilstrecke, welche noch nicht bis zu den Bergwerksdistrikten der Provinz führt, übermäßig hoch zu veranschlagen, ist der Betriebseröffnung doch ein großer Werth beizumessen, einmal weil dieselbe nicht verfehlen kann, einen erheblichen Eindruck auf die Bevölkerung von Schantung auszuüben, ferner aber, weil sie die beste Schulung des chinesischen Personals für die weitere Ausdehnung des Unternehmens bildet. Für diese weitere Ausdehnung über Kiautschou hinaus sind nunmehr, nach Beendigung der Unruhen in Schantung, alle Vorbereitungen schon wieder in vollem Gange. —

Die im vorstehenden Ueberblicke kurz berührten Vorgänge sind im Folgenden einzeln dargestellt. Dabei ist, entsprechend dem Charakter des Berichtsjahrs, diesmal ein besonderer Abschnitt (I) der äußeren Entwickelung, den militärisch-politischen Vorgängen, gewidmet; Abschnitt II bringt dann die innere Entwickelung, wobei — im Wesentlichen nach der Anordnung der früheren Denkschriften — die 9 Hauptverwaltungszweige in je einem Kapitel behandelt sind.

Abschnitt I.

Die äußere Entwickelung. Militärisch-politische Vorgänge.

Die allgemeine Lage in Schantung.

Mißwuchs und Dürre hatten schon im Frühling 1898 in einigen Theilen der Provinz Schantung die Veranlassung zur Unzufriedenheit der Bevölkerung gegeben; es bildeten sich Räuberbanden, die stehlend und plündernd die Provinz durchzogen. Im September desselben Jahres erfolgte die Palastrevolution in Peking und damit der Umschwung in der Stimmung der Regierungskreise gegen die »Fremden«. Eine der ersten Handlungen des neuen Regimes war die Wiederbelebung der Bürgermilizen, die zuerst in der Provinz Schantung ins Werk gesetzt wurde. Wenn auch diese Maßregel mit der Nothwendigkeit des eigenen Schutzes der Ortsgemeinden begründet wurde, so fehlte es nicht an äußeren Zeichen, die erkennen ließen, daß in der Auffassung der Beamtenkreise und der Bevölkerung der Erlaß als eine Anreizung zur Widersetzlichkeit gegen Fremde und zu deren Befehdung galt. Ueberall entstanden, wie stets in China in Zeiten der Gährung, geheime Gesellschaften; die eine Zeit lang bedeutendste Sekte des »großen Messers« wurde von derjenigen »der Faust des Patriotismus und des Friedens« (Boxer) verschlungen.

Als Gouverneur von Schantung folgte im Mai 1899 auf den friedliebenden und maßvollen, von den Missionaren als fremdenfreundlich bezeichneten Tschang ju mei, der angeblich eine Versöhnung der widerstreitenden Elemente anstrebte, der rücksichtslose Mandschu Yu hsien. Ihm gelang es, die Bestrebungen der Räuberschaaren mit denen der Geheimbündler zu verquicken, die zu seiner Zeit offen als patriotische Partei sich organisirten und »Fremdenvertreibung und Erhaltung der Mandschudynastie« auf ihre Fahnen schrieben. Die Christenverfolgungen wurden allgemein; Beamte, welche der Mission hatten Schutz angedeihen lassen, wurden abgesetzt.

Der mit den Geheimbündlern allzu sichtlich übereinstimmende Yu hsien wurde im Anfange des Jahres 1900 durch den klugen und gewandten Yuan schih kai ersetzt. Derselbe war bis dahin kommandirender General der zum Schutze der Reichshaupt-

stadt ausersehenen Truppen gewesen, welche er mit Hülfe europäischer Instrukteure im Lager von Hsiau tschau bei Tientsin zu einer für chinesische Begriffe gut einexerzirten und disziplinirten Armee hatte ausbilden lassen. Mit diesen Truppen zog er — angeblich zur Niederwerfung der aufrührerischen Bewegung — in Schantung ein. Die Bewegung ruhte jedoch nicht, konzentrirte sich indessen nach dem Norden dieser Provinz hin und überschritt ihre Grenze, um in der Folgezeit in der Provinz Tschi li die größte Förderung und Unterstützung zu finden. Indem die Abstoßung der störenden Elemente nach dem Norden des Reiches sich glatt und geschickt vollzog, wurden wesentliche innere Kämpfe in der Provinz Schantung vermieden.

Mit Vorstehendem ist — in Umrissen — der Untergrund skizzirt, auf dem sich die militärisch-politischen Vorgänge des Berichtsjahrs abspielten.*) Im Schutzgebiete selbst hat während des letzteren, wie schon erwähnt, keinerlei Ruhestörung stattgefunden. Was das Hinterland anbetrifft, so durfte nach dem energischen Auftreten des deutschen Detachements im Juni 1899 gegen die den Bahnbau störende Bevölkerung in der Gegend von Kaumi**) die Hoffnung gehegt werden, daß nunmehr eine Periode ruhiger Entwickelung zwecks Durchführung der beabsichtigten kulturellen Arbeiten eintreten würde. Aber schon gegen Ende des Jahres 1899 begannen wieder lokale Störungen des Bahnbaus, meist unter dem Vorwande, daß die Bevölkerung sich mit der Führung der Bahntrace nicht einverstanden erklären könne. Diese Gründe erwiesen sich bei näherer Untersuchung fast durchweg als nicht stichhaltig und auf böswilliger Verhetzung beruhend.

Störungen Ende 1899.

In genauer Beachtung der durch den deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März 1898 getroffenen Abmachungen wurde zunächst der chinesischen Provinzialregierung, deren Schutz die Bahngesellschaft gegen die Willkür der Bevölkerung angerufen hatte, die Erlaubniß ertheilt, chinesische Truppen in das Gebiet der 50-Kilometerzone zu legen. Aus dem Verhalten dieser Truppen aber, die dem aufsässigen Treiben der chinesischen Bauern nicht den geringsten Widerstand leisteten, sondern dieselben durch ihr ostentativ passives Verhalten nur noch mehr ermuthigten, ging zweifellos hervor, daß es sich hier viel mehr um ein planmäßiges Entgegenarbeiten der Provinzialregierung handelte, als um die Verhetzung der Bauern durch eine fremdenfeindliche Beamtenschaft. Der Aufruhr nahm in Folge dessen größere Ausdehnung an, verschiedene Eisenbahnbaubüreaus in der Gegend von Kaumi wurden geplündert, die Ingenieure mußten sich nach Kiautschou flüchten und es lag die Gefahr nahe, daß sich der Aufstand weiter nach Süden, also nach der Stadt Kiautschou und darüber hinaus in das deutsche Schutzgebiet erstrecken könnte.

Verhalten der chinesischen Truppen.

Dies war die Lage der Dinge gegen Mitte Februar 1900, welche den Gouverneur veranlaßte, zur Verhinderung des weiteren Vordringens der Unruhen, sowie zum Schutze von Leben und Eigenthum der Deutschen, die sich in der Gegend von Kiautschou befanden, am 13. Februar ein Detachement von 120 Seesoldaten, 2 Geschützen der Marine-Feldbatterie, 2 Maschinengewehren des Matrosen-Artillerie-Detachements und 20 Reitern der Chinesentruppe nach Kiautschou zu legen. Ungefähr gleichzeitig begaben sich der Betriebsdirektor der Eisenbahngesellschaft in Tsingtau und

Vorgänge im Februar 1900.

*) Für das Folgende vergl. die Kartenskizze in Anlage 2.

**) Siehe Denkschrift 1899 Seite 32.

ein Offizier des Gouvernements nach Tsi nan fu zu dem Gouverneur der Provinz Schantung, Yuan schih kai, um auf dem Wege friedlicher Vereinbarung die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Abkommen von Tsi nan fu.

Nach längeren Verhandlungen kam es in Tsi nan fu zwischen dem Gouverneur der Provinz und der Eisenbahngesellschaft zu einem Vertrag, auf Grund dessen sich, wie die Folge ergab, zu beiderseitiger Befriedigung weiterarbeiten ließ. Daß Yuan schi kai zu jener Zeit vollständig Herr der gesammten Bewegung war, bewies der Umstand, daß er den Wiederbeginn der Arbeiten den beiden in Tsi nan fu befindlichen Abgesandten auf Tag und Stunde zusagte, falls auch deutscherseits gleichzeitig die Truppen aus der Stadt Kiautschou zurückgezogen würden. Am 9. März 1900 Mittags wurde der Abmarsch der deutschen Truppen aus Kiautschou bewerkstelligt, mit Ausnahme eines kleinen Reiterdetachements, das zur Beobachtung dort zurückblieb; zu gleichem Zeitpunkte wurden die Arbeiten aufgenommen und nahmen von nun an einen durchaus befriedigenden Fortgang. Die militärische Wirksamkeit des in Kiautschou verbliebenen Reiterdetachements beschränkte sich nur auf Beobachtung und Rekognoszirung, da seine Anwesenheit genügte, um das weitere Vordringen der Unruhen nach Süden zu verhindern. Andernfalls wäre dies wohl zweifellos erfolgt.

Für die nächste Zeit trat militärisch völlige Ruhe ein, bis nach Ablauf von noch nicht drei Monaten weitere und große Aufgaben an die Besatzung des Schutzgebietes herantraten.

Entsendung von Detachements nach Peking und Tientsin.

Am 28. Mai 1900 lief vom Kaiserlichen Gesandten Freiherrn von Ketteler aus Peking die erste Nachricht über den Ausbruch von Unruhen ein, mit der Bitte, zum Schutze der Gesandtschaft ein Detachement von 1 Offizier, 50 Mann abzusenden, wie solche Detachements auch den übrigen Gesandtschaften von ihren Regierungen zugesagt worden waren Das Detachement — 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 45 Seesoldaten — fuhr am 29. Mai an Bord S. M. S. »Kaiserin Augusta« nach Taku, und von dort nach Peking. Am 8. Juni ging auf Requisition des Chefs des Kreuzergeschwaders ein weiteres Detachement des III. Seebataillons von 25 Mann nach Tientsin ab.

Nachrichten aus dem Norden.

In Folge der unverhältnißmäßigen Inanspruchnahme der wenigen Telegraphenlinien durch Behörden und Geschwader sämmtlicher Mächte war das Gouvernement nur spärlich mit Nachrichten vom Norden versehen, obgleich gerade zu jener Zeit die dortigen Vorgänge von besonderer Bedeutung für das Verhalten des Gouvernements waren. Es zeigte sich hier in schlagender Weise, wie nothwendig es war, Tsingtau, unabhängig von den chinesischen Landtelegraphenlinien, an das internationale Seekabelnetz anzuschließen.*) Die zahlreichen Gerüchte über den thatsächlichen Ernst der Lage in Tschi li lauteten widersprechend. Bekannt war durch Benachrichtigung des Chefs des Kreuzergeschwaders der Vormarsch des Seymour'schen Korps auf Peking. Am 18. Juni ging die Nachricht vom Kampf mit den Taku-Forts ein; in der folgenden Nacht traf dann ein vom Chef des Kreuzergeschwaders über Soeul dirigirtes Telegramm ein, welches sofortige Unterstützung erbat und aus dem sich auf den Ernst der Lage für Tientsin, das Seymour'sche Korps und Peking schließen ließ. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß sofort diejenige Unterstützung nach dem Norden

*) Dies ist inzwischen geschehen; vergl. unten Seite 17.

zu entsenden sei, die das militärische Gewissen als das äußerste Maß des für die eigene Sicherheit der Kolonie Entbehrlichen erscheinen ließ. Am 19. Juni bereits ging ein zu 2 Kompagnien formirtes Detachement des III. Seebataillons in Stärke von 240 Mann unter Führung des Kommandeurs an Bord S. M. S. »Irene« nach Taku in See. An den blutigen Kämpfen um den Entsatz von Tientsin am 23. Juni, an der Befreiung des in Hsi ku eingeschlossenen Korps Admiral Seymour's und an der Erstürmung des Ostarsenals von Tientsin am 25. und 27. Juni haben diese Truppen bedeutenden und ehrenvollen Antheil gehabt.*)

Entsendung eines weiteren Detachements.

Bewegung im Hinterlande der Kolonie.

Inzwischen hatte es sich aber auch im Hinterlande der Kolonie zu regen begonnen. Es handelte sich zunächst noch nicht um einen planmäßig vorbereiteten und geführten Aufruhr, wohl aber machte sich das in China so zahlreiche Raubgesindel die Lage nutzbar, um unter der Firma der Boxerbewegung sein Handwerk zu treiben. Chinesische Soldaten machten mit diesem Gesindel gemeinsame Sache; auch fehlte es nicht an Boxeragitatoren, die durch das Land zogen und in Wort und Schrift und gefälschten Kaiserlichen Dekreten, welche die Vernichtung aller Europäer befahlen, für ihre Sache arbeiteten. Die Bevölkerung, welche, mit der Ernte beschäftigt, zunächst kein Interesse an der Bewegung gehabt hatte, gerieth, als die Nachrichten von dem Gefechte bei Taku und den blutigen Kämpfen im Norden sich verbreitet hatten, innerhalb weniger Tage in einen Zustand hochgradiger Erregung. Was seitens der Beamten gegen das Auflodern der fremdenfeindlichen Bewegung geschah, war nur Schein oder geschah unfreiwillig und darum unzureichend.

Detachement in der Stadt Kiautschou.

In Berücksichtigung dieser Umstände wurde die Chinesenkompagnie nach der Stadt Kiautschou vorgeschoben und noch um 110 Mann des III. Seebataillons und 2 Maschinengewehre des Matrosen-Artillerie-Detachements verstärkt. Ihre Aufgabe war zunächst der Schutz von Leben und Eigenthum der dortigen Deutschen. Sie sollte ferner durch ihre Anwesenheit ein weiteres Vordringen der Unruhen auf das Schutzgebiet verhüten, das Hinterland beobachten und endlich nach Möglichkeit einen feindlichen Angriff dort auffangen und zurückweisen.

Haltung des chinesischen Gouverneurs.

Was die Stellungnahme Yuan schih kai's in dieser kritischen Zeit angeht, so zog er es vor, sich der besonnenen Haltung der Gouverneure der Yangtse-Provinzen anzuschließen. Er verstand es — mit der Begründung, er müsse seine Truppen im Norden von Schantung an der Grenze von Tschi li gegen das Eindringen der Boxer aufstellen, und könne daher für die Sicherheit der Europäer nicht mehr eintreten — die Fremden einen nach dem andern aus dem Innern der Provinz zu entfernen. Am 28. Juni mußten die Eisenbahnbeamten Kaumi verlassen; die Bergwerksbeamten waren bereits vorher unter militärischer Eskorte von Ma sze fort in Sicherheit geleitet worden. Die protestantischen Missionare verließen ihr Arbeitsfeld; von den katholischen blieb eine kleine Zahl auf ihrem Posten.

Entfernung der Europäer aus dem Innern.

Am 3. Juli erklärte das deutsche Gouvernement dem Gouverneur Yuan schih kai, daß es bereit und entschlossen sei, im Nothfalle selbst die Ordnung in der Provinz

*) Der 23. Juni hatte dem Detachement große Opfer gekostet. Es fielen an diesem Tage: 1 Offizier, 1 Sergeant und 5 Mann; es wurden verwundet: 1 Feldwebel, 1 Unteroffizier und 25 Mann, von denen im Laufe des Tages noch 2 verstarben. Am 27. beim Sturme auf das Arsenal wurden 4 Mann des Detachements verwundet.

durch militärische Besetzung wichtiger Posten aufrecht zu erhalten; nach anfänglichem Schwanken entschloß sich darauf Yuan schih kai, seine Truppen in der Provinz zurückzuhalten und nicht an den Kämpfen im Norden theilnehmen zu lassen.

Zu den ernsten Nachrichten aus dem Norden trat bald eine wahre Fluth von Gerüchten aus dem Hinterland über chinesische Truppenbewegungen und Vorbereitungen zu einem großen Angriff auf Tsingtau. Daß Truppenbewegungen im Innern stattgefunden haben, steht außer Zweifel. In unmittelbarer Nähe des Schutzgebiets waren ferner Boxerbanden gesehen worden, und die schon vorhandene Erregung der chinesischen Bevölkerung wurde durch die Wühlerei von Agitatoren noch gesteigert. Chinesische Kaufleute und Diener entflohen aus Tsingtau. Tag und Nacht liefen allerhand Alarmnachrichten ein, die sich allerdings vielfach als das Ergebniß nervöser Uebertreibung herausstellten, denen meistens aber doch irgend eine beachtenswerthe Thatsache zu Grunde lag. Auf die deutsche Bevölkerung von Tsingtau blieben diese Verhältnisse nicht ohne Wirkung; es wurden Waffen ausgegeben; freiwillige Schießübungen fanden statt; die gesammte Garnison wurde zur Uebung häufig alarmirt und machte daran anschließend Uebungen im Gelände, Vertheidigungsstellen wurden vorbereitet und ausgebaut, die in Tientsin befindlichen Truppen des Gouvernements Kiautschou wurden zurückberufen.

Ende Juli trat ein Umschlag in der Lage ein. Es ließ sich sehr klar erkennen, daß Yuan schih kai nach dem, was mittlerweile vorgefallen, gewillt war, solange Ruhe zu halten, als er die Macht dazu besaß.

Schutz des Bahnbaus.

Es war deutscherseits beschlossen worden, den Bahnbau bis zur Stadt Kiautschou unter allen Umständen solange als möglich unter militärischem Schutze durchzuführen. Zu diesem Zwecke wurden an der ganzen Linie entlang kleine Etappenwachen postirt. Die Thätigkeit des in Kiautschou befindlichen Detachements hatte sich auch vielfach auf bewaffnetes Einschreiten gegen Raubgesindel auszudehnen.

Detachement in Tsi mo.

Die Monate August und September verliefen verhältnißmäßig ruhig. In Folge fortgesetzter fremdenfeindlicher Umtriebe und Hetzereien des Unterpräfekten von Tsi mo wurden die Chinesenkompagnie und 50 Seesoldaten von Kiautschou nach Tsi mo verlegt, während Kiautschou durch eine Kompagnie des III. Seebataillons besetzt wurde. Die Wirkung der Detachirung nach Tsi mo war gut. Der auffässige Kreisbeamte wurde abberufen und durch einen neuen ersetzt, nach dessen Eintreffen das Detachement Anfang Oktober aus Tsi mo zurückgezogen wurde.

Am 4. September wurde ganz unerwartet eine Reiterpatrouille von 20 Mann von einem aus 400 bis 500 Mann bestehenden Boxerhaufen in der Gegend von Lan tsun angegriffen. Zwei Tage darauf wurde die aus 1 Unteroffizier, 9 Mann bestehende Etappenwache in Lan tsun von etwa 100 Boxern angegriffen. Mit den dortigen Angestellten der Bahngesellschaft zusammen wiesen unsere Soldaten diesen Angriff blutig ab.

Das Detachement*) in Peking kehrte, nachdem von ihm bis zum 24. August jede Nachricht gefehlt hatte, am 18. September nach Tsingtau zurück.

Abkommen zwischen dem deutschen und dem chinesischen Gouverneur.

Anfang Oktober 1900 wurde seitens des Gouvernements mit dem chinesischen Gouverneur vereinbart, daß alle in der 50-Kilometerzone noch befindlichen chinesischen

*) Während der Belagerung in Peking sind gefallen 7 Seesoldaten, verwundet 20; von letzteren erlagen noch 5 ihren Verletzungen.

Truppen zurückgezogen würden und der Schutz der Bahnbauten — vorläufig bis Kaumi — von der deutschen Besatzung Tsingtau's, der Schutz der bergbaulichen Arbeiten in Ma sze dagegen von dem chinesischen Gouverneur ausgeübt werden sollte. In Folge dessen wurde ein starkes gemischtes Detachement bis Kaumi vorgeschoben. Der Detachementsführer hatte den Befehl, zwar rücksichtslos gegen die vorhandenen Boxer und Räuberbanden vorzugehen, aber die seßhafte friedliche Bevölkerung zu schonen und letzterer jeden gewünschten Schutz für ihre Arbeit angedeihen zu lassen. Es zeigte sich, daß namentlich die Dörfer um Kaumi herum von zahlreichen Boxern und Räubern besetzt waren, welche auf die vorbeireitenden Patrouillen schossen, diese nicht unerheblich verwundeten und energischen bewaffneten Widerstand leisteten. Nachdem diese Dörfer erstürmt und ihre Umwallungen geschleift, auch Waffen und Munition ausgeliefert waren, trat soweit Ruhe ein, daß der Bahnbau auch in dieser Gegend wieder aufgenommen werden konnte. Eine zwecks Wiederaufnahme der bergbaulichen Arbeiten abgesandte Expedition ist Ende November 1900 in dem Bergwerksreviere von Ma sze eingetroffen.

Kämpfe bei Kaumi.

Wiederaufnahme der Bahn- und Bergbauarbeiten.

Es darf nunmehr, sowohl im Hinblick auf die derzeitige militärische Lage als auf die vertraglichen Vereinbarungen mit dem chinesischen Gouverneur, mit großer Wahrscheinlichkeit darauf gerechnet werden, daß die Provinz Schantung vor einer Periode friedlicher Entwickelung steht, welche gleichmäßig der einheimischen Bevölkerung und der deutschen Kulturarbeit zu Gute kommen wird.

Lage am Schlusse des Berichtsjahrs.

Abschnitt II.

Die innere Entwickelung.

Kapitel 1.

Grundbesitz.

Bei der Vergebung von Land ist auch in diesem Jahre an den Grundsätzen festgehalten worden, welche die Erreichung des Landerwerbes zu angemessenen Preisen für die jetzigen wie für die künftigen Kolonisten, die Verhinderung ungesunder Landspekulation und die dauernde Betheiligung der Gesammtheit an der Werthsteigerung des Bodens bezwecken und in den Denkschriften für 1898 und 1899 eingehend dargelegt sind. Jene Grundsätze haben sich bisher in einer zweijährigen Handhabung durchaus bewährt.

Leitende Grundsätze.

Der Landerwerb seitens des Gouvernements ist stetig weitergeführt worden, soweit sich die Nothwendigkeit dazu für die Zwecke der Stadtanlage ergab. Im Oktober 1899 wurde aus sanitären Gründen das Dorf Ober-Tsingtau angekauft und abgebrochen; aus demselben Grunde mußte das Dorf Ta pau tau fallen. An der Stelle, an welcher letzteres stand, sind große Bauplätze für europäisch angelegte Wohnungen ausgelegt und haben zum Theil schon Käufer gefunden. Dem Landerwerb ist hier fast durchweg die Bebauung auf dem Fuße gefolgt. In dieser zunehmenden Ansiedelung chinesischer Firmen — nur diese kommen bei Ta pau tau in Betracht, während die Kulibevölkerung sich überwiegend in dem neugegründeten Flecken Tai tung tschen niedergelassen hat — spricht sich jedenfalls das Vertrauen der chinesischen Kaufleute aus, daß die Kolonie ihnen dauernden und lohnenden Erwerb bieten werde.

Landerwerb des Gouvernements.

Für Forstzwecke wird zur Zeit ein Streifen mit einem Flächeninhalte von 400 ha erworben. Die Verhandlungen wegen Ankaufs des für Eisenbahnzwecke nöthigen Terrains sowie der Ländereien für die Anlage der Wasserleitung, Kasernements und der neuen Chinesenstadt Tai tung tschen sind im Gange. Obwohl der Grunderwerb bis jetzt nicht die geringsten sachlichen Schwierigkeiten bei der Bevölkerung ergeben hat, so bedarf es doch stets recht langwieriger Verhandlungen, bis die Käufer in aller Form befriedigt sind. Im Rahmen der bei der Besitzergreifung des Platzes aufgestellten Landpreise fanden die Entschädigungen in streng gerechter und liberaler Weise statt. Die gerechte und wohlwollende Bemessung der Entschädigungsansprüche der Landbesitzer hat nicht am wenigsten dazu beigetragen, das Vertrauen der einheimischen Bevölkerung zum Gouvernement zu stärken.

Landverkäufe.

Eine lebhafte Nachfrage nach Land hat sich auch im sogenannten Industrieviertel gezeigt. Dieses ist in der Nähe des kleinen Hafens gelegen, wird von der Eisenbahn durchschnitten und grenzt an die Hauptverbindungsstraße der Europäerstadt mit der Chinesenniederlassung Ta pau tau und dem Hafengebiete. Für die Verladung der zur Verarbeitung bestimmten Materialien sind hier die günstigsten Vorbedingungen gegeben.

Auch in dem für Europäer vorbehaltenen Theile des Bebauungsplans haben mehrfach Landverkäufe stattgefunden, wenngleich hier naturgemäß die ersten Versteigerungen das Bedürfniß nach Land in der Hauptsache für einige Zeit hinaus befriedigt hatten.

Private Bauthätigkeit.

Die private Bauthätigkeit ist in Bezug auf Miethshäuser in diesem Theile der Stadtanlage geringer und langsamer gewesen, als es im Interesse der Beschaffung guter und billiger Wohnungen für die neu zuziehenden Europäer wünschenswerth ist. Die Miethspreise für Europäerwohnungen sind zur Zeit noch unverhältnißmäßig hoch, wenngleich von einer eigentlichen Wohnungsnoth nicht mehr die Rede ist.

Seit Ende September 1899 bis zum 1. Oktober 1900 sind im Ganzen 90 959 qm Land für 80 809,07 Dollar verkauft worden. Besonderen wirthschaftlichen Bedürfnissen wurde durch den Abschluß zahlreicher Pachtverträge über Grundstücke, welche im Eigenthume des Gouvernements verbleiben, Rechnung getragen.

Katasteramt.

Das Katasteramt des Gouvernements hat seine Hauptaufgabe, die zusammenhängende Spezialaufnahme des Gebiets von Yu nui san bis zur Linie Ku schan–Fu schan so (etwa 3 000 ha) zur Anlage des Katasters beziehungsweise Grundbuchs, bezüglich der Kleintriangulation vollständig, bezüglich der Polygonisirung zum größten Theil erledigt. Es konnte daher die Aufnahme des oben erwähnten, vom Gouvernement anzukaufenden und aufzuforstenden Gebiets von 400 ha Größe, in dem die Iltisberge, der Bismarck- und Moltkeberg liegen, schon im Anschluß an das trigonometrische und polygonometrische Netz erfolgen.

Für einen Theil des Stadtgebiets in der Größe von 20,8 ha ist schon ein Kataster nach preußischem Muster angelegt. Die Feldarbeiten werden bis Ende dieses Jahres soweit gefördert sein, daß zum 1. April 1901 von der ganzen Europäerstadt und der Chinesenstadt Ta pau tau das Kataster angelegt sein wird, und von diesem Gebiete genaue Karten in großen Maßstäben (1 : 1 000 beziehungsweise 1 : 500) vorliegen werden.

Die Uebertragung der durch Landverkäufe verursachten Ergänzungen des Bebauungsplans in das Gelände bildete ebenso wie die Erledigung der beim Landamte gestellten Anträge auf Verkauf von Land — soweit diese technischer Art waren — auch in diesem Jahre eine wesentliche Aufgabe des Amtes. Die Parzellen wurden in der Oertlichkeit vermarkt, vermessen, und die zum Verkauf und zur Eintragung in das Grundbuch nöthigen Unterlagen gefertigt.

Zwecks ständiger Ergänzung und Verbesserung der von der Vermessung Kiautschou aufgenommenen Karte von Tsingtau und Umgebung im Maßstabe 1 : 6250 und der Karte der Einflußzone und des Hinterlandes werden vierteljährlich Beiträge geliefert.

Grundbuch.

Die Eintragungen in das Grundbuch, das auch für Chinesen im Stadtgebiete Tsingtau eröffnet ist, erfolgen prompt. Der Grundkredit wird von Europäern und Chinesen in bescheidenem Umfang ausgenutzt. Bisher sind für 63 europäische Eigenthümer 13,8 ha in das Grundbuch eingetragen. Der erste Erwerbspreis aller dieser Grundstücke betrug rund 169 000 Dollar. Dieselben sind mit 49 000 Dollar Hypotheken belastet. Auf 2,8556 ha Grundstücke von 36 chinesischen Eigenthümern zum Erwerbspreise von 29 505,16 Dollar sind 6 400 Dollar eingetragen.*) Die Preise sind für die Grundstücke ohne Gebäude gezahlt. Es fehlt augenscheinlich noch an Geldgebern. Der Grund hierfür ist, daß das einzige ortsansässige deutsche Geldinstitut, die Deutsch-Asiatische Bank, Grundstücke nicht beleihen darf, einheimische deutsche Banken aber wohl die Kursschwankungen und sonstige Unsicherheiten fürchten. Feuerversicherung ist nicht obligatorisch und ein sonstiger absolut zuverlässiger Anhalt für Taxen nicht gegeben. Es fehlt also an einem festen Maßstabe für den Werth der Grundstücke. Nach Eintritt stabilerer Verhältnisse wird es aller Voraussicht nach auch an Geldgebern nicht fehlen.

Hypothekenverhältnisse.

Der Zinsfuß ist bisher dementsprechend hoch, übersteigt übrigens aber nicht das in anderen Plätzen der Küste übliche Maß. Sichere erststellige Hypotheken werden mit 8 Prozent verzinst.

Zwangsversteigerungen von Grundstücken sind nicht vorgekommen.

Kapitel 2.

Verkehrswesen, Handel und Gewerbe.

Wirthschaftlicher Charakter des Berichtsjahrs.

Auf dem Gebiete von Handel und Verkehr haben sich naturgemäß die drückenden politischen Verhältnisse des Berichtsjahrs am schwersten geltend gemacht. Trotzdem können — dank der, schon in der Einleitung hervorgehobenen, verdoppelten Thätigkeit des Gouvernements und der privaten Unternehmer — auch in diesem Jahre Fortschritte verzeichnet werden.

---

*) In den oben angegebenen Summen ist nicht enthalten eine Sicherungshypothek, welche auf den Grundstücken eines privaten Unternehmers zu Gunsten des Fiskus für die Zuschüsse eingetragen ist, mit denen er sich zwecks Beschaffung von Wohn- und Arbeiterhäusern betheiligt (vergl. Titel 3 der Einmaligen Ausgaben des Etats für 1900 und des Etatsvoranschlags für 1901). Bei dieser Hypothek steht noch nicht fest, in welcher Höhe sie validirt.

Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, über deren Begründung in der vorjährigen Denkschrift nähere Mittheilungen enthalten sind,*) hat im Laufe des Berichtsjahrs ihren Sitz, unter Errichtung einer Zweigniederlassung in Berlin, nach Tsingtau verlegt und ist demzufolge in das Handelsregister des Kaiserlichen Gerichts in Tsingtau eingetragen worden. Der Vorstand der Gesellschaft hat seinen Sitz in Berlin behalten, die für den Bau und Betrieb der Bahn von der Gesellschaft eingesetzte Betriebsdirektion in Tsingtau ist durch weiteres Personal verstärkt worden.

Arbeitsplan für 1900.

Nach dem für das Jahr 1900 aufgestellten Arbeitsplane sollten durch die Bauabtheilungen I und II von Tsingtau und von der Stadt Kiautschou**) die Erd- und Maurerarbeiten der Strecke Tsingtau–Kaumi sowie der größere Theil der Brücken und des Oberbaus dieser Strecke nebst den für die erforderlichen Bahnhofsanlagen und einem Hülfsgleise zwischen Kiautschou und Ta pu tou (13 km) hergestellt werden. Eine dritte Bauabtheilung sollte die Vorarbeiten auf der Strecke Kaumi–Wei hsien derartig fördern, daß der Grunderwerb bewirkt und mit den Erdarbeiten begonnen werden könnte. Durch eine vierte (Studien-)Abtheilung sollte über Wei hsien hinaus die Bahnlinie erkundet und der Angriff der Vorarbeiten bis Tsing tschou fu vorbereitet werden. Diesem Bauprogramm entsprechend war die Versendung des Oberbaumaterials für etwa 100 km und etwa der Hälfte des für die Gesammtbahn erforderlichen Wagen- und Lokomotiv-Parks durch monatlich abzufertigende Dampfer mit je 4 bis 5 000 t in Aussicht genommen.

Störungen durch die Unruhen.

Dieser Arbeitsplan war nach allen Richtungen hin auf das nachdrücklichste in Angriff genommen worden, als seine Ausführung durch Unruhen gestört wurde, welche im Innern von Schantung bereits im Dezember 1899 ausbrachen und deren Verlauf bereits oben im Abschnitt I geschildert ist. Daselbst und in der Einleitung***) ist auch schon über die durch die politische Lage erzwungene zweimalige Einstellung der Eisenbahnarbeiten jenseits der Stadt Kiautschou im Januar und im Juli 1900 sowie über die alsbaldige Verwendung der dort vertriebenen Beamten und Arbeiter auf der Strecke Tsingtau–Kiautschou berichtet.

Fortschritte im Berichtsjahre.

Durch die verstärkte Thätigkeit auf letzterer Strecke ist es erreicht worden, daß die Erdarbeiten vollständig, die Mauerarbeiten zum größten Theil, im Wesentlichen mit Ausnahme einiger größerer Brücken, fertiggestellt und die Stationshochbauten soweit gefördert worden sind, daß ihre Vollendung im Frühjahr 1901 erwartet werden kann. Mit der Montirung der Brücken ist sowohl von Tsingtau als von Kiautschou aus vorgegangen worden; die Errichtung von provisorischen Dämmen an den Stellen, an welchen die Fertigstellung der Brücken bis zum Frühjahr 1901 sich nicht sicher erwarten läßt, ist im Gange. Mit der Schienenlegung ist gleichfalls von Tsingtau und von Kiautschou aus in auf einander zustrebender Richtung begonnen worden; das Gleis hatte Ende November 1900 von Tsingtau aus km 32, von Kiautschou aus rückwärts km 52 erreicht, sodaß der Oberbau der ganzen Strecke bis auf 20 km fertiggestellt war.†)

*) Denkschrift 1899 Seite 13.

**) Für das Folgende vergl. die Kartenskizze in Anlage 2.

***) Vergl. oben S. 5, 6, 8 u. 10.

†) Siehe Anlage 2. — Nachtrag: Nach der letzten, am 31. Dezember 1900 eingegangenen Drahtung war das Gleis von Tsingtau bis km 37, von Kiautschou aus bis km 46 verlegt, sodaß nun zum Zusammenschluß der Strecke nur noch 9 km fehlten.

Zeitpunkt der Betriebseröffnung Tsingtau-Kiautschou.

Bei diesem Ergebnisse darf, wie schon in der Einleitung mitgetheilt, falls nicht unerwartete Störungen eintreten, die Betriebseröffnung der 74 km langen Strecke Tsingtau–Kiautschou im Frühjahr 1901 mit Sicherheit erwartet werden.

Betriebsmaterial.

Das hierfür erforderliche Betriebsmaterial befindet sich zum größten Theil bereits an Ort und Stelle. Bis Ende November 1900 waren 8 Lokomotiven und 226 Wagen sowie 3 Waggonkrähne verschifft, von denen 6 Lokomotiven und 170 Wagen angelangt waren. 4 Lokomotiven und 90 Wagen waren in den in Tsingtau und in Ta pu tou errichteten provisorischen Werkstätten durch größtentheils chinesische Arbeiter unter europäischer Leitung betriebsfähig montirt worden.

Schulung chinesischen Bahnpersonals.

Um das für den Betrieb erforderliche Personal an Stationsbeamten, Schaffnern, Bremsern, Bahnwärtern u. s. w. aus Chinesen beschaffen zu können, ist im Herbste 1899 mit Errichtung von Unterrichtskursen vorgegangen worden, in welchen junge Chinesen in den für den Betriebsdienst erforderlichen Vorkenntnissen und Verrichtungen durch praktische Unterweisung geschult werden. Dieser Unterricht, der schließlich in Tsingtau vereinigt war, hat sich auf Deutsch, Rechnen, Telegraphiren und Anweisung im Betriebs- und Stationsdienst erstreckt; er ist von mehreren Beamten der Gesellschaft ertheilt worden, die für Stellen im Betriebsdienst in Aussicht genommen sind, und denen für den Sprachunterricht und als Dolmetscher Missionsgeistliche zur Seite standen. An den Kursen haben sich 13 junge Chinesen, mit einer Ausnahme sämmtlich aus Schantung und meist Missionsschüler, betheiligt, und zwar nach den Berichten der Instruktoren überwiegend mit gutem Erfolge. Durch den Ausbruch der chinesischen Wirren hat auch die Eisenbahnschule eine Unterbrechung erlitten, da sich die Mehrzahl der Schüler im Juli 1900 von Tsingtau ins Innere geflüchtet hat; es ist jedoch anzunehmen, daß die Flüchtlinge sich wieder einfinden werden, nachdem sich das Verhältniß der chinesischen Behörden in Schantung zur Verwaltung des deutschen Schutzgebiets inzwischen geklärt und befestigt hat.

Abkommen mit dem chinesischen Gouverneur.

Letzteres ist, was die Unternehmungen der beiden Schantung-Gesellschaften anlangt, in förderlicher Weise durch das schon in Abschnitt I erwähnte Abkommen geschehen, welches im Oktober 1900 zwischen den Gouverneuren des Schutzgebiets und der Provinz Schantung getroffen worden ist; danach sollen die deutschen Arbeiten innerhalb der 50-Kilometerzone durch den Gouverneur des Schutzgebiets, darüber hinaus durch die chinesischen Behörden geschützt werden. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Betrieb auf der Strecke Tsingtau–Kiautschou, welche vollständig innerhalb des deutscherseits zu schützenden Umkreises liegt, ausreichend Sicherheit genießen wird.

Wird das Abkommen chinesischerseits durch Gewährung ausreichenden Schutzes der deutschen Arbeiten im Innern von Schantung eingehalten, so darf erwartet werden, daß auf Grund der im Jahre 1900 unterbrochenen Vorarbeiten die Strecke über Kiautschou hinaus schon im Laufe des Jahres 1901 kräftig gefördert werden wird.

Chinesische Postverbindung.

Die im Vorjahr eingerichtete chinesische Postverbindung zwischen Tsingtau und dem Innern ist in Folge der politischen Unruhen inzwischen theilweise wieder eingegangen. Da fast sämmtliche Europäer zur Zeit das Innere der Provinz verlassen haben und der Handel so gut wie ganz darniederliegt, ist der durch das Versagen des Kurierdienstes angerichtete Schaden nicht erheblich.

Deutscher Postverkehr.

Ueber die Entwickelung und den Umfang des deutschen Postverkehrs ist zu berichten:

Die Postverbindungen des Schutzgebiets werden durch die jeden 4. bis 6. Tag von Schanghai über Tsingtau, Tschifu nach Tientsin und zurück fahrenden Dampfer der Rhederei M. Jebsen in Apenrade hergestellt. Der Fahrplan wird thunlichst so eingerichtet, daß in Schanghai Anschluß an die großen europäischen Postdampfer, namentlich an die deutschen Reichs-Postdampfer stattfindet. Daneben werden gelegentlich auch die deutschen Kriegsschiffe sowie ein- und auslaufende Frachtdampfer zur Postbeförderung benutzt.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der am Eisenbahnbau beschäftigten Beamten ist am 23. Juli in Ta pu tou, dem Hafenorte der Stadt Kiautschou, eine Postagentur eingerichtet worden. Die Dienstgeschäfte werden von einem deutschen Einwohner wahrgenommen und beschränken sich zunächst auf die Annahme und die Ausgabe von Briefsendungen und auf den Verkauf von Postwerthzeichen. Eine weitere Ausdehnung des deutschen Postwesens erfolgte im September durch die Einrichtung einer Feldpoststation in Kiautschou, welche im November 1900 in ein deutsches Postamt umgewandelt wurde. Die Annahme und Ausgabe von Postsendungen erfolgt in demselben Umfange wie bei dem Postamte in Tsingtau. Die Verbindung zwischen Tsingtau und den beiden neuen Postanstalten wird zwischen Tsingtau und Ta pu tou durch ein jeden zweiten Tag verkehrendes Dampfboot des Gouvernements, von Ta pu tou nach Kiautschou durch Militärpatrouillen hergestellt.

Die Zuführung der Sendungen an die in Li tsun und darüber hinaus liegenden Truppentheile erfolgt in der Weise, daß vom Postamte in Tsingtau nach Bedarf — in der Regel nach Ankunft jeder Post, mindestens aber alle 3 Tage — eine Botenpost nach Li tsun abgefertigt wird; von dort erfolgt die Weiterbeförderung durch Militärpatrouillen.

Fernsprecheinrichtung.

Die Zahl der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Tsingtau ist auf 40 gestiegen.

Die besondere Fernsprechanlage des Gouvernements umfaßt 31 Sprechstellen mit rund 75 km Zuführungsleitung.

Die Zahl der vermittelten Gespräche betrug im Durchschnitte täglich 231.

Deutsches Telegraphenkabel.

Eine wichtige Verbesserung der telegraphischen Verbindungen ist durch die Legung eines deutschen Kabels von Tschifu nach Tsingtau und von Tsingtau nach Schanghai eingetreten. Hierdurch ist die Kolonie nunmehr unmittelbar an die großen unterseeischen Telegraphenlinien angeschlossen und damit von der Benutzung der chinesischen Landlinien unabhängig gemacht; wie unzuverlässig die letzteren gerade in politisch erregter Zeit fungiren, hat sich im Berichtsjahre zur Genüge gezeigt; um so lebhafter ist die nunmehrige Unabhängigkeit von ihnen zu begrüßen. Die Eröffnung der deutschen Telegraphenanstalt in Tsingtau erfolgte am 5. Oktober 1900.

Statistik des deutschen Postverkehrs.

Der deutsche Postverkehr des Schutzgebiets ist ein außerordentlich lebhafter, wie aus der nachstehenden, die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 umfassenden Uebersicht hervorgeht:

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA

Briefsendungen:					Packetsendungen:		
insgesammt	eingegangen		aufgegeben		insgesammt	eingegangen	aufgegeben
		darunter eingeschrieben		darunter eingeschrieben			
Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
647 492	252 256	5 889	395 236	11 414	3 098	2 509	589

Postanweisungen:						Zeitungen:	
insgesammt		ausgezahlt		eingezahlt		Exemplare	Nummern
Stück.	Betrag Mark.	Stück.	Betrag Mark.	Stück.	Betrag Mark.	Stück.	Stück.
5 098	497 044	1 167	46 764	3 931	450 280	607	19 631

Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Tsingtau entwickelte sich in den einzelnen Quartalen des Berichtsjahrs wie folgt:

	Oktober bis Dezember 1899.	Januar bis März 1900.	April bis Juni 1900.	Juli bis September 1900.	Insgesammt Oktober 1899 bis September 1900.
A. Dampfer:					
deutsche	32	27	35	46	140
englische	4	1	5	12	22
japanische	3	—	7	—	10
chinesische	3	—	—	—	3
russische	4	1	—	—	5
norwegische	1	—	—	—	1
österreichische	—	—	—	1	1
Summe der Dampfer	47	29	47	59	182
Netto Tonnengehalt	45 441	24 760	48 657	91 938	210 796
Erhobene Gebühren $	1 135	604	1 215	2 299	5 253
B. Segelschiffe:					
deutsche	1	1	—	4	6
amerikanische	1	2	—	—	3
dänische	—	—	1	—	1
Summe der Segelschiffe	2	3	1	4	10
Netto Tonnengehalt	3 166	3 777	1 651	6 762	15 356
Erhobene Gebühren $	78	95	41	169	383

Diese Ziffern umfassen nur die Schiffe europäischer Bauart; daneben besteht ein beträchtlicher Verkehr chinesischer Dschunken.

Hafenamt.

Am 1. Juni 1900 wurde ein Hafenamt eingerichtet, welchem die Ueberwachung des gesammten Schiffsverkehrs, die Beaufsichtigung der Leuchtfeuer und Seezeichen, sowie die Ausübung der Hafenpolizei obliegt. An der Spitze des Hafenamts steht ein Seeoffizier als Hafenkapitän. Derselbe ist gleichzeitig Vorstand des Seemannsamts.*)

Künftige Herstellung einer direkten Schiffsverbindung mit Deutschland.

Ist nach den vorstehenden Daten die Entwickelung des Schiffsverkehrs der jungen Kolonie auch durchaus nicht als unbefriedigend zu bezeichnen, so darf doch nicht verkannt werden, daß die auf diesem Gebiete wichtigste Aufgabe noch in Angriff zu nehmen ist: Die Herstellung einer regelmäßigen direkten Dampferverbindung zwischen Tsingtau und dem Mutterlande, die ein Umladen der Güter an anderen Küstenplätzen unnöthig macht und den Ausfuhrhandel von der Aufsicht und Kontrole der letzteren befreit. Sobald nach der Fertigstellung der Bahnlinie bis ins Innere der Provinz der Handel sich heben und der gedachten Schiffsverbindung nutzbringende Beschäftigung bieten wird, wird der Einrichtung derselben auf Grund des bereits bestehenden Subventionsvertrags**) näher zu treten sein.

Entwickelung des Handels.

Der Handel Tsingtau's läßt sich seit dem 1. Juli 1899, dem Tage der Eröffnung des chinesischen Zollamts, ziffernmäßig übersehen.

Zollverhältnisse.

Ueber die gegenwärtigen chinesischen Zolleinrichtungen in Tsingtau ist in der vorjährigen Denkschrift berichtet. Wie dort bereits betont***), ist diese Regelung in ihren Einzeltheilen als eine provisorische anzusehen; die deutsche Verwaltung ist nach wie vor bemüht, durch eingehende Ermittelungen ein abschließendes Urtheil über die praktischen Wirkungen des gegenwärtigen Zollabkommens mit China zu gewinnen, ehe zu einer endgültigen Abmachung geschritten wird. In jedem Falle aber wird streng an dem Grundsatze festgehalten werden, dem deutschen Gebiete den unbedingten Freihafen-Charakter zu wahren.

Strenger Freihafen-Charakter.

Lage des Handels.

Im Berichtsjahre bestanden die im Schutzgebiete verbliebenen, nicht zur Verzollung gelangenden Waaren fast ausschließlich aus Baumaterialien, Werkzeugen, Lebensmitteln, kurzum aus den Dingen, die zum Unterhalte und zur Unterbringung der europäischen Bevölkerung dienen.

Durchgangshandel.

Die über das Freihafengebiet geleitete Ein- und Ausfuhr von und nach China ist bis jetzt nicht erheblich; mit Ausnahme von Petroleum und einer geringen Menge von Baumwollwaaren, Häuten, Rohgeflechten, wird er durch chinesische Kaufleute vermittelt. Immer wieder muß betont werden, daß erst von der Eröffnung bequemer und billiger Verkehrswege im Innern sowie von der Hebung der Bodenreichthümer der Provinz sich ein Aufschwung des Handels und eine rege Betheiligung auch des deutschen Kaufmanns erhoffen läßt.

*) Vergl. Denkschrift 1899 S. 12.

**) Vergl. Vertrag über die Unterhaltung deutscher Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien und Australien vom $\frac{12. \text{ September}}{30. \text{ Oktober}}$ 1898 — Art. 1 unter Abs. 4 — (Anlage 2 zu Nr. 19 des Marineverordnungsblatts für 1899).

***) Vergl. Denkschrift 1899 S. 10.

Aber auch noch aus anderen Gründen würde es unberechtigt sein, den unbedeutenden Ziffern des Waarenumsatzes der Zeit vom 1. Juli 1899 bis zum Ende des Berichtsjahrs irgend einen Werth für die Beurtheilung der künftigen Entwickelung beizulegen. Im Anfange hatte der Durchgangshandel unter der Ueberfüllung der Märkte durch die reichliche Zufuhr vor dem 1. Juli, dem Tage der Eröffnung des Zollamts, zu leiden. Besonders chinesische Händler hatten die Gelegenheit der zollfreien Einfuhr von Waaren über Tsingtau nach China eifrig benutzt und große Posten namentlich an Baumwollenwaaren eingeführt, die den Bedarf auf längere Zeit hinaus deckten.*) Einen recht ungünstigen Einfluß auf die Kauflust übten ferner der Durchbruch des Hoang ho und die Ueberfluthung großer Theile der Provinz im Frühjahr 1899 sowie die Dürre des Spätsommers 1899 und die damit verbundene Typhusepidemie aus. Im Jahre 1900 wirkten, trotzdem die Ernte und die sanitären Verhältnisse im Innern so günstig waren wie seit langen Jahren nicht, die Unruhen im Norden mit der Furcht vor dem Ausbruche von Kriegswirren auch in der Nachbarschaft des Schutzgebiets zusammen, um den Handel nach einem kurzen Aufblühen lahmzulegen. Immerhin ist, besonders in dem Einfuhrgeschäfte fremder Waaren, ein nicht zu unterschätzender Anfang gemacht worden, wie aus der folgenden Uebersicht des Durchgangshandels in der Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. September 1900 hervorgeht:

Uebersicht des Durchgangshandels über den Hafen von Tsingtau.

	Vom 1. Juli 1899 bis 30. Sept. 1900 ungefähr Dollar.
A. Werth des Gesammthandels mit dem chinesischen Gebiete.	
Werth der Gesammteinfuhr an Waaren fremden Ursprunges	815 000
Werth der Gesammteinfuhr an Waaren chinesischen Ursprunges ...	3 250 000
Werth der Gesammtausfuhr	2 550 000
Schätzwerth des Gesammthandels	6 615 000
B. Einzelne wichtigere Waaren.	
1. Einfuhr fremder Waaren:	
Baumwollenwaaren	127 500
Baumwollengarn	384 000
Petroleum	122 500
Metalle	15 000
Anilinfarben	4 750
Nadeln	1 300

*) Vergl. Denkschrift 1899 S. 10.

	Vom 1. Juli 1899 bis 30. Sept. 1900 ungefähr Dollar.
2. Ausfuhr von Waaren nach Deutschland:	
Borsten	15 500
Kuhhäute	9 000
Schantung gelbe Seide und Seidenwaren	24 500
Hundefelle	2 350
Strohgeflechte	6 750
3. Einfuhr chinesischer Waaren und Ausfuhr nach chinesischen Häfen:	
Bambusstangen, Porzellan, Papier	700 000
Rohbaumwolle	150 000

Rohgeflecht-Handel.

Von den deutschen Kaufleuten wird jetzt in erster Linie darauf hingearbeitet, das Rohgeflechtgeschäft über Tsingtau zu leiten. Der Mittelpunkt dieses Geschäfts in der Provinz Schantung ist Scha ho, das 4 Tagereisen auf dem Landwege von Tschifu entfernt ist. Eine direkte Dampferlinie verbindet jedoch die beiden Plätze von dem etwa 15 km von Scha ho entfernten Hu tou hai aus. Soweit die Strohgeflechte in unmittelbarer Nähe von Tsingtau hergestellt werden, sollten sie jetzt schon billiger sich hierher legen als über Scha ho nach Tschifu verschiffen lassen. Nach der Fertigstellung der Eisenbahn bis Wei hsien wird der Hauptmarkt Scha ho nur etwa eine Tagereise von Tsingtau entfernt sein. Durch ein Nebengleis von Wei hsien in das Herz der Strohbortenindustrie hinein muß die Gesammtproduktion sich nach Tsingtau ziehen.

Den Kohlen und Strohgeflechten werden die anderen Ausfuhrartikel, besonders Seide, folgen; die Vorbedingungen für die Anbahnung und die Hebung der Ausfuhr sind die bereits an anderer Stelle betonten: billige Eisenbahnfracht, niedrige Hafen- und Verladungsgebühren und direkte regelmäßige Dampferverbindung mit dem Mutterlande.

Gewerbliche Entwickelung

Für die gewerbliche Entwickelung war auch im Berichtsjahre die Bauthätigkeit das befruchtende Element. Die in der vorjährigen Denkschrift*) besprochenen großen Ziegelöfen sind dem Betrieb übergeben und mit Aufträgen überhäuft.

Zu den bestehenden zwei Buchdruckereien ist eine dritte getreten.

Apotheke.

Einem schon seit längerer Zeit fühlbar gewordenen Bedürfnisse wird in nächster Zeit durch Eröffnung einer Apotheke genügt werden. Bisher mußten sämmtliche Arzneien aus der Apotheke des Gouvernementslazareths bezogen werden, die den Anforderungen kaum noch gerecht zu werden vermag.

*) Vergl. Denkschrift 1899 Anlage 2.

Hotelwesen. Ein im September 1899 eröffnetes großes Hotel hat sich eines überaus regen Zuspruchs zu erfreuen gehabt. Ein zweiter stattlicher Hotelbau geht seiner Vollendung entgegen.

Elektrische Beleuchtung. Die elektrische Beleuchtung ist seit Mai 1900 in der Stadt betriebsthätig. Die Konzession ist einer deutschen Gesellschaft verliehen worden, unter genügender Berücksichtigung der Rechte des Gouvernements wie der Konsumenten. An Stelle der jetzigen provisorischen Zentrale wird die Anlage einer größeren im Industrieviertel geplant.

Bergbau. Für die künftige gewerbliche Entwickelung kommt, wie schon in den Vorjahren betont, in erster Linie der Bergbau im Hinterlande in Betracht.

Bergwerks-Konzession. Dasselbe Syndikat, welches zu dem Eisenbahnunternehmen in Schantung zusammengetreten war, hatte sich zugleich auch zur Errichtung von deutsch-chinesischen Bergbaugesellschaften gebildet. Ihm ist am 1. Juni 1899, gleichzeitig mit der Eisenbahnkonzession, auch eine Konzession zum Bergbau in der Provinz Schantung ertheilt worden, durch welche der Konzessionar auf die Dauer von fünf Jahren die ausschließliche Berechtigung erhalten hat, in dem Gebiete, welches sich auf beiden Seiten der in der Eisenbahnkonzession bezeichneten Eisenbahnlinien in einer Breite von je 30 Li (etwa 15 km) erstreckt, nach Kohlen und anderen Mineralien, sowie Petroleum zu schürfen und auf Grund der gemachten Funde die Verleihung des Bergwerkseigenthums zu beantragen.

Schantung-Bergbau-Gesellschaft. Zur Ausübung dieses Rechtes hatte das Syndikat sich verpflichtet, innerhalb von 3 Monaten eine oder mehrere deutsch-chinesische Gesellschaften unter der Form einer Kolonialgesellschaft zu bilden. Dieser Verpflichtung entsprechend ist, nachdem durch das Reichsgesetz vom 2. Juli 1899 die Bildung von Kolonialgesellschaften im Schutzgebiete von Kiautschou ermöglicht worden war, am 10. Oktober 1899 unter der Bezeichnung »Schantung-Bergbau-Gesellschaft« eine Kolonialgesellschaft errichtet worden, welche ihren Sitz in Tsingtau hat und deren Eintragung in das Handelsregister des Kaiserlichen Gerichts des Schutzgebiets eingeleitet ist. Die Gesellschaft besitzt ein Grundkapital von 12 Millionen Mark, wovon 3 Millionen Mark bei der Gründung eingezahlt worden sind. Das Kapital ist in Antheile von je 300 Mark Nennwerth eingetheilt; bei der öffentlichen Zeichnung der Antheile ist sowohl Deutschen wie Chinesen die Betheiligung zugesichert.

Umfang der Konzession. Das der Gesellschaft durch die Konzession ertheilte Recht erstreckt sich räumlich lediglich auf die nächste Umgebung der auf Grund der Eisenbahnkonzession in Schantung zu errichtenden Bahnlinien. Außerhalb dieser Dreißig-Li-Zone ist ihr ein Vorrecht vor anderen Unternehmern nicht ertheilt. Ihr Recht ist ferner zeitlich begrenzt einerseits durch die Frist von 5 Jahren, mit deren Ablauf die ausschließliche Muthungsberechtigung innerhalb der Dreißig-Li-Zone erlischt, und andererseits dadurch, daß die Reichsregierung die Verleihung des Bergwerkseigenthums für Felder, auf denen nicht innerhalb einer weiteren Frist von 10 Jahren ein ordnungsmäßiger Bergwerksbetrieb eröffnet ist und aufrecht erhalten wird, unter den in der Konzession des Näheren festgesetzten Modalitäten zurückzuziehen befugt ist.

Verpflichtungen der Gesellschaft. Als Beitrag zu den Aufwendungen des Reichs für die Hafenanlagen in der Kiautschoubucht und zu den allgemeinen Verwaltungskosten des Schutzgebiets hat

die Gesellschaft sich zur Entrichtung einer Abgabe aus den Erträgnissen des Unternehmens verpflichtet, welche ebenso wie die Eisenbahnabgabe in dem Maße steigen soll, als die zu vertheilende Jahresdividende den Betrag von 5 Prozent übersteigt.*) Die Gesellschaft hat sich außerdem verpflichtet, aus den von ihr gewonnenen Kohlen auf Verlangen der Reichsregierung die Bedürfnisse der Kaiserlichen Marine vorab zu befriedigen und ihr für alle von ihr bezogenen Kohlen einen Vorzugspreis, der 5 Prozent unter dem jeweiligen Marktpreis für Kohlen der gleichen Qualität in Tsingtau liegt, zu gewähren

Organisation.

Die Organisation der Schantung-Bergbau-Gesellschaft ist in der Weise vollzogen worden, daß die Direktion, der satzungsmäßig die Vertretung der Gesellschaft obliegt, und der Verwaltungsrath ihren Sitz in Berlin haben. In Tsingtau ist für die in Schantung vorzunehmenden Arbeiten von der Gesellschaft eine Bergbau-Direktion eingesetzt worden.

Bergwerks-Expeditionen.

Bereits vor Errichtung der Gesellschaft waren von verschiedenen Gruppen, die sich später zu dem die Konzession nachsuchenden Syndikate vereinigten, Bergwerks-Expeditionen in das Innere von Schantung entsandt worden, um den Umfang und die Abbauwürdigkeit der bisher nur im Allgemeinen bekannten Kohlenlager der Provinz zu untersuchen und um insbesondere zu ermitteln, ob auf dem von der Bahnlinie zunächst zu erreichenden Kohlenreviere von Wei hsien mit Errichtung eines Bergbaubetriebs in europäischem Sinne vorgegangen werden kann.

Arbeitsplan.

Unter Benutzung dieser von ihr übernommenen werthvollen Vorarbeiten hat die Schantung-Bergbau-Gesellschaft alsbald nach ihrer Begründung die Bergbauarbeiten in Schantung nach drei Richtungen planmäßig betrieben, um

1. den Umfang und die Abbauwürdigkeit der innerhalb der Dreißig-Li-Zone vorhandenen größeren Mineralvorkommen festzustellen,
2. die Verleihung des Bergwerkseigenthums auf Grund der nachgewiesenen Vorkommen fristgemäß nachzusuchen, und
3. die Aufschlußarbeiten im Wei hsien-Reviere zum Abschlusse zu bringen.

Störungen durch die Unruhen.

Während die Unruhen im Dezember 1899 und Januar 1900 zwar vorübergehende Erschwerungen der Bergbauarbeiten mit sich brachten, jedoch ihre Fortsetzung nicht hinderten, trat mit dem Ausbruche des Boxer-Aufstandes in Nordchina eine lang andauernde Unterbrechung sämmtlicher Arbeiten ein, indem, wie oben im Abschnitt I berichtet, auf den Rath des chinesischen Gouverneurs Anfangs Juni 1900 das gesammte Bergbaupersonal sich in den Machtbereich des deutschen Schutzgebiets zurückziehen mußte. Erst Ende November 1900 hat sich, auf Grund des bereits erwähnten Abkommens zwischen den beiden Gouverneuren, eine Bergwerks-Expedition wieder in das Innere von Schantung begeben.

Bisherige Ergebnisse.

Trotz dieser langen und vollständigen Unterbrechung ist es gelungen, den Arbeitsplan nach mehrfachen Richtungen kräftig durchzuführen:

Feststellung des Umfangs der Vorkommen.

1. die Feststellung des Umfanges der größeren Mineralvorkommen innerhalb der Dreißig-Li-Zone darf auf Grund der von den Bergingenieuren erstatteten Berichte im Wesentlichen als abgeschlossen bezeichnet werden. Ihr Ergebniß läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß, in Uebereinstimmung

*) Die Abstufung der Abgaben ist im einzelnen angegeben in der Denkschrift 1899 S. 34.

mit den Angaben, die v. Richthofen in seinem Werke über China macht, eine Reihe von umfangreichen Steinkohlenlagern in der Provinz Schantung nachgewiesen worden ist, von denen mehrere in den Zug der Bahnlinie von Tsingtau bis Tsi nan fu, andere in die Dreißig-Li-Zone der Bahn von Tsi nan fu nach dem Süden der Provinz fallen. Ebenso sind mehrere große Eisenerzlager innerhalb des Zuges dieser beiden Bahnlinien festgestellt;

Begrenzung der Felder.

2. mit der Begrenzung der Bergswerkfelder ist durch einen Markscheider begonnen worden, der zunächst das Wei hsien-Revier soweit vermessen hat, daß die Verleihung des Bergwerkseigenthums nachgesucht werden kann. Es sind Schritte geschehen, um für diese Verleihung ein der Sachlage entsprechendes, einfaches Verfahren zu schaffen;

Das Kohlenfeld von Wei hsien.

3. der Schwerpunkt der Bergbauarbeiten lag und liegt voraussichtlich auch für die nächste Zukunft auf dem Kohlenfelde von Wei hsien. Unter kräftiger Fortsetzung der von den Syndikatsgruppen begonnenen Aufschlußarbeiten ist die Schantung-Bergbau-Gesellschaft bemüht gewesen, sich durch umfangreiche Bohrungen Gewißheit darüber zu verschaffen, ob der Kohlenvorrath dieses Feldes einen europäischen Bergbaubetrieb ermöglicht. Es sind zu diesem Zwecke mit Benutzung von zwei Dampf- und mehreren Hand-Bohrapparaten einige Versuchsschächte und eine größere Anzahl von Bohrlöchern getrieben worden, wobei mehrfach Steinkohlenflötze von abbauwürdiger Mächtigkeit durchsunken wurden. Man war mit der Feststellung der Ausdehnung dieses Vorkommens beschäftigt, als die Arbeiten im Juni 1900 unterbrochen werden mußten. Ihre Wiederaufnahme und ihr möglichst baldiger Abschluß bilden das nächste Ziel, das nach dem Wiederbeginne der Arbeit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln erstrebt wird.

Das Verhalten der chinesischen Bevölkerung ist den deutschen Bergbauarbeiten gegenüber im Allgemeinen bisher freundlich gewesen. Auch seitens der chinesischen Behörden sind den Bergbauarbeiten Schwierigkeiten nicht bereitet worden. Die vorhin erwähnten Abmachungen, welche im Frühjahr 1900 zwischen dem Betriebsleiter der Eisenbahn und dem chinesischen Gouverneur der Provinz getroffen worden sind, haben sich auch auf den Bergbau erstreckt und zur Vereinbarung von Regulativen geführt, die als eine ausreichende Grundlage der gegenseitigen Beziehungen angesehen werden können, wenn sie chinesischerseits eingehalten werden.

Thätigkeit des staatlichen Bergbeamten.

Außer den Ingenieuren der Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat auch der dem Gouvernement beigegeben gewesene staatliche Bergbeamte das Innere von Schantung zum Studium der Minerallagerstätten bereist. Diese Reisen sind abgeschlossen, ein Bericht über das Ergebniß wird in der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

Kapitel 3.

Justizwesen und allgemeine Verwaltung.

Justizorganisation.

Die Organisation der richterlichen Behörden*) ist im Berichtsjahr unverändert geblieben. Die im Vorjahre geschehene Einsetzung der Bezirksamtmänner als richterliche Beamte für die chinesische Bevölkerung hat sich bewährt.

*) Vergl. Denkschriften 1898 S. 12 und 1899 S. 15.

In der europäischen Bevölkerung hat sich der Uebergang zum Rechte des Bürgerlichen Gesetzbuchs und seiner Nebengesetze bisher ohne Schwierigkeiten vollzogen.

Grundbuchwesen.

Das Grundbuchwesen bestimmt sich vorläufig noch nach der Verordnung vom 2. 9. 98; eine endgültige Regelung, die bei den vorläufig vorliegenden einfachen Verhältnissen noch nicht drängt, wird nach Sammlung weiterer Erfahrungen in die Wege geleitet werden. Ueber die bisherige umfangreiche Thätigkeit des Grundbuchrichters ist bereits oben im Kapitel »Grundbesitz« gehandelt.*)

Prozeßthätigkeit.

Die Zahl der bei dem Kaiserlichen Gericht eingehenden Sachen hat mit dem gesteigerten Verkehr sich erheblich gemehrt. Der dadurch auch für die Laien-Beisitzer dieses Gerichts vermehrten großen Arbeitslast haben sich dieselben mit dankenswerther Bereitwilligkeit unterzogen. Insbesondere haben die zahlreichen Bauarbeiten zu einer Anzahl von Prozessen geführt, die zumal bei der Ungewandtheit der chinesischen Prozeßbetheiligten ziemlich umfangreich waren.

Konkurse.

Konkursverfahren sind drei eröffnet; davon sind zwei auf gewissenlose Geschäftsführung der Gemeinschuldner zurückzuführen, während der dritte, noch unbeendete besonders durch äußere Unglücksfälle und mangelnde Erfahrung des Gemeinschuldners verursacht zu sein scheint.

Handelsregister.

In das Handelsregister sind 9 neue Firmen seit dem 1. Oktober 1899 eingetragen worden. Die Uebermittelung der Auszüge des Handelsregisters der Kolonie an alle deutschen Handels- und Gewerbekammern und verwandten Verbände erfolgt seitens des Reichs-Marine-Amts jährlich einmal behufs Bekanntgabe an die heimathlichen Interessentenkreise.

Rechtsauskünfte.

Anfragen von Privatleuten über Rechtsverhältnisse des Schutzgebiets werden vom Gerichte stets bereitwilligst beantwortet In Sachen, die eines Vertreters vor Gericht bedürfen, kann den in Deutschland wohnenden Parteien nur empfohlen werden, Blankovollmachten beizufügen und ihre Ausfüllung dem Richter zu überlassen. Erwünscht wäre im Interesse der Rechtspflege die Niederlassung eines Rechtsanwalts. Zur Zeit ist das Publikum auf den Rath der Beamten des Gerichts angewiesen, der in allen streitigen Angelegenheiten naturgemäß nur mit äußerster Zurückhaltung ertheilt werden kann.

Todesurtheile gegen chinesische Räuber.

Vom Bürgerlichen Gerichte wurden seit seinem Bestehen 6 Todesurtheile gegen Chinesen gefällt; 4 weitere sind von dem militärischen Gerichte der Chinesenkompagnie verhängt worden. In allen Fällen handelte es sich um Bandenraub unter Mitführung von Waffen. Scharfe Strafen entsprechen dem einheimischen Rechte und sind ein Gebot der Nothwendigkeit. Die buchtenreiche Küste begünstigt das Raubwesen ungemein. In der Regel ziehen die Banden, die fest organisirt sind, übers Land oder fahren in Dschunken weit übers Meer und überfallen wehrlose Dörfer. Die Räuber pflegen durch Schießen auf der Straße die Bewohner einzuschüchtern und dann bei reichen Leuten in die Gehöfte einzudringen. Widerstand wird durch Gewalt gebrochen; Tödtung der Einwohner, Martern der Leute, die den Versteck ihres Geldes nicht angeben wollen, auch Feuerbrände sind oft mit diesen Ueberfällen verbunden.

*) Siehe oben Seite 14.

Die nach chinesischem Rechte zulässige Todesstrafe ist das einzige Mittel, diese Verbrecher, die zum Theil im Schutzgebiet ihren Sitz haben, abzuschrecken.

Gefängnißwesen.

Die gegen Europäer erkannten Freiheitsstrafen mußten bisher in ziemlich mangelhaften Räumen vollstreckt werden. Durch die Einrichtung eines neuen Gefängnisses, das zum 1. November 1900 bezogen wurde, ist ausreichend Abhülfe geschaffen.

Das Chinesengefängniß ist sehr mangelhaft, ein Neubau wird sobald wie möglich in Angriff genommen werden.

Eine wirthschaftliche Nutzbarmachung der Gefangenenarbeit erfolgt in der Weise, daß die chinesischen Gefangenen neuerdings beim Straßenbau beschäftigt werden und das Abfuhrwesen besorgen, für das freie chinesische Arbeiter nicht zu haben sind. Den europäischen Gefangenen ist bisher mit Rücksicht auf ihre Gesundheit Außenarbeit im weitesten Umfange gestattet worden.

Rechtswissenschaftliche Arbeiten.

Von wissenschaftlichen Arbeiten im Bereiche des Justizwesens ist begonnen worden mit einer Uebersetzung des Gesetzbuchs der Tsching-Dynastie und der nachträglich ergangenen Erlasse der Kaiser (Ta tsching lü li). Außerdem wird das zur gerichtlichen Entscheidung gelangte Handelsgewohnheitsrecht gesammelt, um es später durch Drucklegung dem Publikum zugänglich zu machen. Mittheilungen von einschlägigen Entscheidungen auch nichtdeutscher Gerichtshöfe in Ostasien werden stets mit Dank entgegengenommen.

Allgemeine Verwaltung. Neuorganisation der Polizei.

Auf dem Gebiete der Polizei hat im Laufe des Berichtsjahrs eine neue und durchgreifende Organisation stattgefunden. Die mit der fortschreitenden wirthschaftlichen Entwickelung des Schutzgebiets unausbleiblichen Begleiterscheinungen ließen eine solche als nothwendig erscheinen. Die angestrengte Bauthätigkeit hatte, wie bereits in der Denkschrift für 1899*) erwähnt, Tausende von chinesischen Arbeitern — Kulis — angelockt Eine sorgfältige Ueberwachung derselben ist erforderlich, um nicht Gesundheit und Sicherheit der Einwohner des Stadtkreises Tsingtau gefährden zu lassen. Deshalb wurde zunächst für diesen Stadtkreis, welcher die neue Stadtanlage und 28 Dörfer der näheren Umgebung umfaßt, ein eigenes Polizeiamt geschaffen, welches sowohl ordnungs- als wohlfahrtspolizeiliche Funktionen ausübt.

Polizeiamt für den Stadtkreis Tsingtau.

Für den Polizeidienst sind geschulte Kräfte aus Deutschland herangezogen worden. Daneben mußten abkommandirte Unteroffiziere und Mannschaften des III. Seebataillons auch weiter in größerer Anzahl Verwendung finden Das Gouvernement beabsichtigt, mit der Zeit einen größeren Stamm von chinesischen Polizisten heranzubilden, um damit die Kommandirung von Seesoldaten zum Polizeidienste theilweise entbehrlich zu machen. Material dazu soll in erster Linie die Chinesenkompagnie liefern.

Sicherheitsverhältnisse.

Die Sicherheitsverhältnisse ließen im Stadtkreise gegen Ende des Jahres 1899 zu wünschen übrig. Durch die seitdem getroffenen Maßregeln repressiver und präventiver Natur ist eine wesentliche Besserung, besonders in Tsingtau und Ta pau tau, erzielt worden.

---

*) Denkschrift 1899 S. 20.

Gesundheitspolizei.

Auf dem Gebiete der Gesundheitspolizei äußerte sich die Thätigkeit des Polizeiamts insbesondere in folgenden Maßregeln: Verbot oder doch möglichste Einschränkung des Wohnens von chinesischen Arbeitern im engeren Stadtbezirke von Tsingtau; sorgfältige Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Chinesen, namentlich der arbeitenden Bevölkerung; Isolirung von Personen, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, wenn angängig, Abschiebung nach ihrer Heimath; unnachsichtliches Einschreiten gegen Bodenverunreinigung, Kontrole der Reinlichkeit auf den Grundstücken, besonders den Hofräumen; Beaufsichtigung des Abfuhrwesens, Uebernahme der Fäkalien- und Müllabfuhr in eigene Regie. Dazu kommen die Kontrole der Nahrungs- und Genußmittelhändler in Bezug auf Beschaffenheit der Waaren und Reinlichkeit im Betrieb und die Beaufsichtigung der Viehstallungen.

Bezirksämter.

Die Thätigkeit des Bezirksamts Tsingtau hat sich bis jetzt nur auf die des Bezirksrichters erstreckt, diejenige von Litsun verbindet Rechtsprechung mit Verwaltung. An Zivilsachen kamen vor dem Bezirksamte Tsingtau 52 Fälle, an Strafsachen 407 zur Verhandlung; die richterliche Thätigkeit des Bezirksamts Litsun war geringer.

Leitender Verwaltungsgedanke gegenüber den Chinesen.

Als leitender Gedanke bei der Verwaltung der eingeborenen Bevölkerung wurde der Grundsatz befolgt, die Chinesen an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen, ohne sie in ihrem patriarchalischen Zusammenleben und der ihnen von jeher zustehenden familiären Autonomie wesentlich zu beschränken. In chinesische Privatverhältnisse sowie die innere Leitung ihres Gemeinwesens wird grundsätzlich nicht weiter eingegriffen als die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Gebiets und der persönliche Wunsch des Betheiligten verlangt. Die Bewohner wählen wie von jeher selbst ihren Ortsvorsteher und ihre Dorfältesten; sie stellen Wald- und Hafenwächter an; ihnen bleibt die Regelung des Nachtwächterdienstes überlassen. Nach wie vor thun sich die einzelnen Familien zu Klanverbänden mit selbstgewählten Klanältesten zusammen, denen die Regelung der Familienverhältnisse obliegt. Daneben bestellt das Bezirksamt gewisse Vertrauensleute in den größeren Dorfverbänden, die für die Kundgabe und Verbreitung der amtlichen Bekanntmachungen sorgen, sowie über die Ausführung der Anweisungen des Bezirksamts zur Aufbesserung der Wege, zu Landesmeliorationen, zur Damm- und Wildbachverbauung wachen.

Zurückhaltung gegenüber den chinesischen Privatverhältnissen.

Bewährung des Systems.

Das bis jetzt befolgte System hat sich bewährt; Schwierigkeiten mit der Landbevölkerung sind in keiner Weise zu Tage getreten. Zu einer grundsätzlichen Festlegung der Verwaltungsform hat noch keine Veranlassung vorgelegen. Wichtiger als die Kodifizirung erscheint zunächst die allmähliche Eingewöhnung der Chinesen in die neuen Verhältnisse und die Sammlung an Erfahrungen über die beste Form der künftigen Regelung.

Chinesenordnung für das Stadtgebiet Tsingtau.

Nur für das engere Stadtgebiet Tsingtau sind in der Chinesenordnung vom 14. Juni 1900 bestimmte Grundsätze niedergelegt. Das Gebiet ist in 9 Distrikte getheilt mit Vorstehern an der Spitze. Die allgemeinen Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung und für die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit beschränken sich auf diejenigen Punkte, die bei einem Zusammenleben von

Europäern und Chinesen unter allen Umständen gefordert werden müssen. Die Verordnung ist in erster Linie auf Veranlassung der Chinesen selbst erlassen, die eine Regelung der Verhältnisse in der Art, wie sie getroffen ist, wünschten.

Uebersicht der wichtigeren Verordnungen aus dem Berichtsjahre.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß der wichtigeren im Berichtsjahr auf dem Gebiete der Verwaltung erlassenen Verordnungen:

Verordnung, betreffend die Einfuhr und Kontrole von Opium vom 23. Januar 1900;

Verordnung über den Schutz der Vermessungszeichen vom 14. März 1900;

Chinesenordnung für das Stadtgebiet Tsingtau vom 14. Juni 1900;

Verordnung, betreffend Ordnung des Polizeiwesens in Tsingtau vom 14. Juni 1900;

Polizei-Verordnung, betreffend die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten vom 5. Juli 1900.

Amtsblatt.

Seit dem Juli 1900 erscheint einmal wöchentlich das oben erwähnte »Amtsblatt für das deutsche Kiautschou-Gebiet«, welches zur Aufnahme sämmtlicher Verordnungen und Bekanntmachungen des Gouvernements bestimmt ist. Die wichtigeren derselben sowie alle, welche die chinesische Bevölkerung angehen, werden neben dem deutschen Texte auch in chinesischer Sprache abgedruckt.

Kapitel 4.

Kirchen- und Schulwesen. Wissenschaftliche Arbeiten.

Deutsche Schule.

Die deutsche Schule, über deren Begründung und Organisation in der vorjährigen Denkschrift berichtet ist*), hat im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht.

Im Winter 1899/1900 nahmen 13 Kinder am Unterrichte Theil. Im Laufe des Sommers 1900 hat die Schülerzahl ständig zugenommen, obwohl 3 Kinder die Schule verließen; sie ist jetzt auf 18 gestiegen und zwar 11 Knaben und 7 Mädchen. Das Alter der Kinder bewegt sich zwischen 5 und 12 Jahren, die meisten befinden sich im Alter von 6 bis 10 Jahren. Die Eltern der Kinder leben mit einer Ausnahme sämmtlich in Tsingtau. Es bestehen jetzt 3 Klassen — die oberste mit 3, die zweite mit 6, die dritte mit 9 Kindern —, die aber zum Theil gemeinschaftlich unterrichtet werden. Die Unterrichtsfächer sind: Religion, Lesen, Schreiben, Deutsch, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Zeichnen, Singen; außerdem für Klasse I Englisch und Französisch. Die erste Klasse erhält wöchentlich 26, die zweite 22, die dritte 15 Stunden. Der Unterricht wurde zunächst noch zum größten Theil von dem Leiter der Schule, dem evangelischen Pfarrer, ertheilt. Außerdem betheiligte sich je ein Mitglied der katholischen und der Berliner Mission daran. Mit Beginn des neuen Schuljahrs (Anfang September 1900) hat der aus der Heimath

Lehrbetrieb.

*) Denkschrift 1899 S. 17.

entsandte Elementarlehrer seine Thätigkeit begonnen. Die Mitwirkung der Geistlichen, die bis dahin in dankenswerther Bereitwilligkeit den Unterricht übernommen hatten, wurde dadurch in den meisten Fächern entbehrlich.

Das Schuljahr beginnt mit dem September und verläuft in Trimestern: Herbst bis Weihnachten, Weihnachten bis Ostern, Ostern bis Anfang Juli. Die Hauptferien fallen in die Regenzeit während der Monate Juli und August.

Allem Anschein nach wird bei dem sich schnell steigernden Zuzuge von deutschen Familien auch die Zahl der Schulkinder rasch wachsen. Es wird bald, wenn auch vielleicht noch nicht im kommenden Jahre, die Anstellung eines akademisch gebildeten Lehrers sich als nöthig herausstellen; denn schon jetzt ist die Schule über den Rahmen einer Volksschule hinausgewachsen. Letztere wird weiterhin die Grundlage bleiben, aber dabei gilt es, die Schule den Anforderungen entsprechend weiter zu entwickeln, so daß allmählich das bereits in der vorjährigen Denkschrift gesteckte Ziel, Ertheilung der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienste erreicht wird. Zugleich wird sich die Nothwendigkeit ergeben, eine besondere Mädchenabtheilung für die Oberklasse zu bilden.

Neues Schulhaus.

Mit dem Baue eines neuen Schulhauses, das den begründeten Erwartungen hinsichtlich der Zunahme der Schülerzahl Rechnung trägt und auch die Wohnung für einen Lehrer enthält, ist begonnen worden; die Fertigstellung des Gebäudes, die für Frühjahr 1901 geplant ist, wird zugleich mit der dann möglichen Verbesserung der Lehr- und Anschauungsmittel einen erheblichen Fortschritt für den ganzen Unterricht bedeuten.

Missionsgesellschaften.

Die Thätigkeit der Missionen ruhte im Innern von Schantung in der letzten Zeit vollständig; viele Missionare suchten in Tsingtau Zuflucht. Die katholischen Missionare haben zum Theil sich dem deutschen Expeditionskorps als Dolmetscher angeschlossen.

Die verschiedenen Missionsgesellschaften haben nunmehr an verschiedenen Theilen der Chinesenstadt Kapellen errichtet und halten dort regelmäßig Gottesdienst für die Eingeborenen ab. Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein und die katholische Missionsgesellschaft besorgen neben ihrer Missionsthätigkeit auch die Seelsorge der Truppen und der Gemeinde; die Berliner Missionsgesellschaft führt die vom Gouvernement begründete Schule für die Chinesen mit gutem Erfolge weiter.

Kapelle.

Für den Gottesdienst der Militär- und Zivilgemeinde ist eine Kapelle errichtet und am Weihnachtsabend 1899 eröffnet worden.

Wissenschaftliche Bestrebungen.

Für wissenschaftliche Bestrebungen in der jungen Kolonie war inmitten der Unruhe und politischen Erregung des Berichtsjahrs begreiflicherweise keine sonderlich günstige Zeit. Immerhin hat auch auf diesem Gebiete die Arbeit nicht geruht; vielmehr sind in verschiedenen Verwaltungszweigen, soweit Zeit und Kraft irgend verfügbar waren, wissenschaftliche Beobachtungen und Studien gefördert worden:

Erforschung der chinesischen Rechtsquellen.

Auf die wissenschaftliche Erforschung der chinesischen Rechtsquellen wird großer Werth gelegt; die einschlägigen Arbeiten sind bereits im vorigen Kapitel erwähnt*).

*) Vergl. Kapitel 3 S. 26.

Meteorologisch-astronomische Station.

Die meteorologisch-astronomische Station setzte im verflossenen Jahre ihre Thätigkeit wie im Vorjahre fort. Die Zahl der meteorologischen Instrumente wurde um einen Anemograph vermehrt. In Aussicht genommen ist die Beschaffung eines selbstregistrirenden Regenmessers und eines ebensolchen Fluthmessers. Für die astronomischen Beobachtungen wurden neu beschafft: eine astronomische Pendeluhr mit Kontaktvorrichtung, ein Registrirchronometer und ein Chronograph. Die neu angelegte Bücherei der Station wurde durch eine größere Zahl fachwissenschaftlicher Werke bereichert.

Der Bericht der Station über die Witterungsverhältnisse im Kiautschougebiete vom Oktober 1899 bis einschließlich September 1900 ist in Anlage 1 wiedergegeben.

Herbarium.

Die von dem verstorbenen Missionar Faber angelegte Pflanzensammlung*) ist im Laufe des Berichtsjahrs durch die Arbeiten des Gouvernementsapothekers vervollständigt worden.

Bakteriologische Untersuchungen.

Bakteriologische Untersuchungen wurden in dem dafür eingerichteten provisorischen Laboratorium in großer Anzahl vorgenommen. Sie betrafen zumeist Darmthyphus und Malaria; über ihre Erfolge ist im Kapitel »Gesundheitswesen« berichtet**).

Kapitel 5.

Gesundheitswesen.

Die Krankheitsverhältnisse, ihre Ursachen und die zu ihrer Bekämpfung getroffenen sanitären Maßnahmen.

In dem Nachtrage zur vorjährigen Denkschrift, welcher den Gesundheitsbericht bis Mitte Dezember 1899 enthält***), konnte bereits festgestellt werden, daß die Darmtyphusepidemie, die im Oktober 1899 ihren Höhepunkt gehabt hatte, im Abnehmen begriffen war. Im Februar 1900 hat sie ihr Ende erreicht.

Seit April 1900 sind nur noch ganz vereinzelt Erkrankungen an Darmtyphus aufgetreten (7 bei den Besatzungstruppen). Die Ansteckungsorte waren zum Theil Tsingtau selbst, zum Theil Dörfer in der Umgebung, besonders aber die chinesische Stadt Kiautschou, welche von unseren Truppen im letzten Sommer wieder längere Zeit besetzt werden mußte. Außer Darmtyphus spielten für die Krankenbewegung nur noch Ruhr und akute Darmkatarrhe sowie Geschlechtskrankheiten eine nennenswerthe Rolle. Die ersteren Erkrankungen traten, wie in den vorhergehenden Jahren, namentlich in den Sommermonaten auf, haben sich aber gegen früher verringert. Für die Entstehung der Darmkrankheiten waren im Allgemeinen die in der vorigen Denkschrift dargelegten Verhältnisse maßgebend. Die gegen sie getroffenen sanitären Maßnahmen bestanden in Assanirung des Bodens, Darreichung einer entsprechenden Verpflegung und Sorge für bessere Unterkunft.

*) Siehe Denkschrift 1898 S. 26 bis 38.
**) Siehe unten Kapitel 5 S. 32.
***) Denkschrift 1899 S. 23.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten stieß auf große Schwierigkeiten deswegen, weil einerseits eine strenge Kontrole der Prostituirten nicht möglich ist, und andererseits bis jetzt ein Hospital fehlt, in welchem die geschlechtskranken Frauen bis zur Heilung untergebracht werden können.

Malariaerkrankungen sind im letzten Sommer nur ganz vereinzelt beobachtet worden und zwar nur in der Form eines leichten Wechselfiebers, das sich sofort auf Chinin verlor und in keinem Falle ernstere Störungen hinterließ. Um der Entwickelung von Moskitos zu begegnen, wurden bei den Erdaufschüttungen Sumpfbildungen möglichst zu vermeiden gesucht und vorhandene Tümpel mit Petroleum begossen.

Seit Schluß der Berichterstattung der vorjährigen Denkschrift (18. Dezember 1899) erkrankten an Darmtyphus 18, an Ruhr 77, an akutem Darmkatarrh 374, an Malaria 8 und an Geschlechtskrankheiten 221.

Es starben insgesammt 27 Mann (18 Promille), darunter an Verwundungen in Gefechten 21 (14 Promille), aus anderen Ursachen 6 (4 Promille) und zwar an Ruhr, Lungentuberkulose, Blutvergiftung, Schädelbruch, Lebererweiterung und Rückenmarkentzündung je 1.

Was die Maßnahmen zur Verbesserung der allgemeinen hygienischen Verhältnisse betrifft, so steht obenan die in der Ausführung begriffene Anlage einer zentralen Wasserleitung, über welche unten im Kapitel »Technische Anlagen« eingehend berichtet wird.*)

Boden- und Wohnungsverhältnisse.

Betreffs der Boden- und Wohnungsverhältnisse wird auf Kapitel 6 und 7 verwiesen.

Entfernung der Regenwässer und Abfallstoffe.

Die gegenwärtig fertiggestellte Kanalisation dient nur zur Abführung der Regenwässer, während die Fäkalien ꝛc. durch das Tonnensystem beseitigt werden. Die chinesischen Abfuhrunternehmer haben nicht das geleistet, was sie versprochen, sie machten sich der größten Unordnung und Unsauberkeit schuldig, und als sie deswegen schärfer unter Aufsicht genommen wurden, stellten sie einfach den Betrieb ein. Die Abfuhr ist vorläufig so geregelt, daß die Aborteimer in eiserne Tinen entleert und der Inhalt fortgefahren wird. Es ist beabsichtigt, für die Zukunft die Fäkalien und Hauswässer getrennt von den Regenwässern durch Kanalisation abzuführen.

Ernährung.

Abgesehen von einer gewissen Einseitigkeit in der Verpflegung mit Gemüsen ist eigentlich nur darüber zu klagen, daß das Fleisch im Sommer zu frisch genossen werden muß, bevor es genügend ausgehangen hat. Zur Abstellung dieses Uebelstandes ist die Errichtung einer Schlachthofanlage mit Kühlraum in Aussicht genommen.

Krankenpflege.

Das alte Barackenlazareth wurde noch bis gegen Ende des Jahres 1899 benutzt und dann endgültig als Krankenanstalt aufgegeben. Das im Pavillonsystem aufgeführte neue Lazareth ist zur Zeit zum größten Theil fertiggestellt und in Benutzung

Das neue Lazareth.

*) Vergl. unten S. 38.

genommen. Bereits zu Anfang des Berichtsjahrs wurde der erste größere Pavillon (I) vollendet, welcher eine Belegungsziffer von 39 Betten hat. Er enthält neben 2 großen Krankensälen zu je 16 Betten 7 Einzelzimmer, Wannen, Brausebad und Wascheinrichtung, 1 Geschäftszimmer für den Chefarzt und mehrere Wohnräume für das Lazarethpersonal. Ferner wurden beim Lazarethbaue vollendet das sogenannte Remisengebäude und das Waschhaus. Zu Anfang des Berichtsjahrs begonnen und nunmehr fertiggestellt ist außerdem ein weiterer größerer Krankenpavillon (II) mit einer Grundfläche von 893 qm zur Aufnahme von zusammen 35 Betten. Neben zwei großen Sälen und 3 Einzelzimmern enthält das Gebäude einen besonderen Operationssaal nebst Verbandraum und Verbandmittelraum, ferner eine Wohnung für einen Assistenzarzt und 5 Zimmer als Wohnräume für das Lazarethpersonal.

Nach Ausbruch der Unruhen sollte die Herstellung der weiteren Krankenpavillons und der übrigen Gebäude derartig beschleunigt werden, daß bei Eintritt der kalten Jahreszeit das Lazareth zur Aufnahme einer größeren Krankenzahl fähig sein könnte. Zu diesem Zwecke wurde die Ausführung eines weiteren größeren massiven Pavillons (IV) für 30 Betten bei einer Grundfläche von 664 qm in Angriff genommen. Das Gebäude ist soweit gediehen, daß es bereits bezogen werden konnte. Außerdem sind augenblicklich noch im Bau begriffen eine gesonderte Speiseanstalt für das Lazarethpersonal und das bakteriologische Laboratorium. Der hiernach noch fehlende Pavillon III ist im Projekt fertiggestellt; die Verdingung seines Baues soll demnächst erfolgen. Es wird der größte der massiven Krankenpavillons mit besonderer Abtheilung für Augen-, Ohren- und Geisteskranke, mit Röntgenkabinet und Wohnungen für einen verheiratheten Lazarethinspektor und zwei Assistenzärzte, sowie einem geräumigen Betsaal und weiteren Wohngelegenheiten für das dort beschäftigte Lazarethpersonal. Das Gebäude soll ebenso wie Pavillon II Niederdruck-Dampfheizung erhalten. Das vorhandene Kanalisirungssystem wurde dem Wachsen der Anlage entsprechend erweitert und die Herstellung von befestigten Fahr- und Fußwegen in Angriff genommen. Für die vorläufige Wasserversorgung des Lazareths sind 3 Brunnen angelegt, von denen der ergiebigste mittelst Druckpumpe ein Hochreservoir zur Versorgung der auf den untersten Terrassen stehenden Gebäude speist. Nach Vollendung der Zentralwasserleitung kann das bislang in Verwendung genommene Rohrnetz an dieselbe gebrauchsfähig angeschlossen werden. Nachdem die Elektrizitätswerke ihr Kabel am Lazarethgrundstücke vorbeigeführt haben, ist in Aussicht genommen, Gebäude und Straßeneingänge elektrisch zu beleuchten.

Poliklinische Sprechstunde für Chinesen.

Die poliklinische Sprechstunde für Chinesen ist auch weiterhin im sogenannten Tsi mo-Likinhause abgehalten worden. Ein Hospital, in dem auch Chinesen in Krankheitsfällen hätten Aufnahme finden können, fehlt leider immer noch, doch besteht die Aussicht, daß die evangelische Mission in dieser Beziehung Abhülfe schaffen wird.

Bakteriologische Untersuchungen.

Die klinische Diagnose des Darmtyphus wurde durch zahlreiche Untersuchungen, welche in dem im vorigen Jahre eingerichteten provisorischen bakteriologischen Laboratorium vorgenommen wurden, in einwandfreier Weise bestätigt. Ebenso wurde bei den Malariaerkrankungen der Krankheitserreger auf Grund der bakterio-

logischen Untersuchung festgestellt. Es wurden stets nur die großen Parasiten der heimischen Tertiana gefunden. Der Parasit der tropischen Malaria konnte in keinem Falle nachgewiesen werden, sodaß das Vorkommen der tropischen Malaria in Kiautschou vorläufig in Abrede gestellt werden muß.

In einigen Krankheitsfällen (3 in der Besatzung und 1 in der Zivilbevölkerung), sämmtlich aus dem Frühjahre dieses Jahres stammend, wurde der Parasit des Rückfallfiebers (Recurrenz-Spirille) gefunden. Die Erkrankungen verliefen typisch und günstig.

Schlußfolgerungen.

In Folge der bis jetzt getroffenen sanitären Maßnahmen, vor Allem durch Assanirung des Bodens, durch Anlegung neuer Brunnen und durch strenge Ueberwachung derselben, hat sich im letzten Jahre bereits eine Abnahme der Darmerkrankungen (Typhus eingeschlossen) nachweisen lassen. Es steht zu erwarten, daß, sobald die größeren sanitären Maßnahmen, wie zentrale Wasserleitung, Kanalisation, Unterbringung der Besatzung in den neuen Kasernen, Anlage von Krankenhäusern für Chinesen u. s. w. durchgeführt sein werden, der Gesundheitszustand in Kiautschou ein guter werden wird. Allerdings werden während der Sommermonate die Darmkatarrhe, ebenso wie an der ganzen chinesischen Küste in der heißen Zeit, immer eine Rolle spielen.

Als wichtig und erfreulich ist hervorzuheben, daß die Malaria bei der Gestaltung der gesundheitlichen Verhältnisse bis jetzt kaum in Betracht gekommen ist.

Kapitel 6.

Bauwesen und technische Anlagen.

Ueberblick über die Arbeiten im Berichtsjahre.

Hatten bis zum Herbste des Vorjahrs eingehende Untersuchungen und Vorarbeiten noch einen großen Theil der Thätigkeit des Baupersonals in Anspruch genommen, so traten im Berichtsjahre die eigentlichen Bauarbeiten in den Vordergrund. Im Hafenbau wurde nach dem Eintreffen der ersten in Deutschland beschafften Geräthe und Baumaschinen*) nach vorläufiger Uebertragung der Arbeiten an eine Hamburger Firma mit der planmäßigen Herstellung der den Hafen einschließenden Dämme begonnen. Dieselben sind heute soweit gefördert, daß sich bereits ein klares Bild von dem späteren Hafenbecken erkennen läßt. In dem kleinen (Boots- und Leichter-) Hafen konnten schon im verflossenen Herbste Leichter- und kleinere Küstendampfer an der zur Zeit nahezu vollendeten Ladebrücke im Schutze der Mole löschen und laden. Die Hauptaufgabe des Hochbaues, soweit derselbe vom Fiskus unternommen wurde, bestand mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der vorhandenen Lager in der Schaffung von gesunden Unterkunftsräumen für die Truppen und für Kranke.

*) Siehe das Verzeichniß des Inventars in der Denkschrift 1899 S. 24 Anmerkung. Hierzu sind im Berichtsjahre hinzugetreten beziehungsweise in Auftrag gegeben: 1 großer Schwimmbagger mit Propeller und 2 Pumpen, 1 kleiner Schwimmbagger, 2 Baggerschuten, 1 Elevatorspüler, 3 Dampframmen mit Pontons zur Herstellung der Fundamente der Quaimauern, 2 Lokomotiven von 90 cm Spurweite.

Die einzelnen Ressorts der Bauverwaltung. Abtheilung I. Hafenbau. Arbeiten am großen Hafenbecken.

Ueber die Thätigkeit der Ressorts der Bauverwaltung ist im Einzelnen zu berichten:

Die Entwürfe für die Linienführung und Herstellung der Umschließungsdämme des großen Hafenbeckens*), welche auf Grund der vorangegangenen Untersuchungen der Tiefen- und Untergrundverhältnisse der Hafenbucht Ende vorigen Jahres vorgelegt waren, sind nunmehr in ihren Grundzügen festgestellt. Diesen Entwürfen paßt sich die im Vorjahre bereits begonnene Schüttung eines Verbindungsdammes zwischen der Hafeninsel (früher Womans Island genannt) und der südwestlich davon belegenen Klippe, dem Hafenriff, an. Dieselbe ist daher stetig fortgesetzt und gegenwärtig in der ganzen Länge von 420 m bis auf 2,0 m über N. N. mit einer durchschnittlichen Kronenbreite von 5,0 m hochgeführt. Die Böschungen dieser Steinschüttung zeigen das durchschnittliche Neigungsverhältniß von $1:2\frac{1}{2}$ bis $1:3\frac{1}{2}$ auf der Außenseite und von $1:1\frac{1}{2}$ auf der Innenseite. Zur Herstellung derselben sind im Vorjahre rund ..... 16 900 cbm
im Berichtsjahre rund ..... 45 700 »

zusammen rund .... 62 600 cbm

Bruchsteine verbaut, welche von verschiedenen Unternehmern, zur Hälfte von einem Chinesen, an den felsigen Ufern der Innenbucht gebrochen und in kleineren Schiffsgefäßen — Sampans und Leichtern — zur Anlieferung gebracht wurden.

Im Anschluß an diese Steinschüttung ist am flachen felsigen Nordstrande der Hafeninsel auf 148 m Länge eine Betonmauer hergestellt, deren auf 5,0 m N. N. liegende Krone eine Breite von 2,20 m hat und deren Seitenwände außen einen Anlauf von 8 : 1, innen einen solchen von 3 : 1 zeigen.

Die Schüttung der landseitig belegenen Umschließungsdämme des Hafenbeckens ist von 2 Angriffspunkten aus aufgenommen und kräftig gefördert worden. Von einem derselben ist der große Damm, welcher das Hafenbecken auf der Ost- und Nordseite in der Gesammtlänge von rund 2 690 m begrenzt, auf 1 645 m Länge vorgetrieben, von dem anderen aus sind zur Begrenzung des aufzuschüttenden Hafengeländes auf der Südwestseite desselben ein 275 m langer Steindamm erbaut und im Anschlusse daran auf der Nordwestseite von dem im Ganzen rund 740 m langen Abschlußdamm eine Strecke von rund 550 m fertiggestellt worden.

Das zur Herstellung dieser Dämme verwendete Steinmaterial ist den im Vorjahre bereits angelegten Steinbrüchen am Bismarckberge und am Strande unweit des Hafens, sowie einem im Juni des Berichtsjahrs neu angelegten Bruche südöstlich des Dorfes Hsiau pau tau entnommen; im Ganzen sind für 2 465 m Damm rund 128 300 cbm verbaut worden.

Mit dem Aufhöhen des zukünftigen Hafengeländes ist in der Nähe des Steinbruchs am Strande ein kleiner Anfang gemacht worden, indem durch planmäßiges Verbauen eines Theiles des in diesem Bruche gewonnenen Abraums — rund 3 800 cbm — eine Fläche von rund 950 qm geschaffen worden ist, welche zur Lagerung der Kohlen und sonstiger Betriebsmaterialien sofort gute Verwendung finden wird.

*) Zum Folgenden vergl. den Plan in Anlage 4 und das Lichtbild in Anlage 5.

Hafenbrücken.

Um die in großen Mengen erforderlichen Stein-, Kies- und sonstigen Baumaterialien möglichst in der Mitte des zukünftigen Hauptarbeitsfeldes bequem aus den Schiffsgefäßen entladen und wohlfeil ans Land bringen zu können, ist am Südrande der Hafeninsel eine aus 18 Jochen bestehende eiserne Brücke von 6 m Breite und 115 m Länge erbaut worden.

Außerdem ist an der südwestlichen Ecke des aufzuhöhenden Hafengeländes auf 13 eisernen Jochen eine 60 m lange, 5 m breite Brücke erbaut, welche einerseits zum Entladen der für den Baubetrieb erforderlichen Kohlen und sonstigen Betriebsmaterialien, andererseits aber hauptsächlich dazu dienen soll, die aus den Steinbrüchen geförderten Bruchsteine schnell und billig in Schiffsgefäße verladen zu können, in welchen dieselben sodann nach den Verwendungsstellen geschafft und daselbst verstürzt werden können.

Taucherglocke.

Die in der vorjährigen Denkschrift bereits erwähnte*), zum Betrieb einer großen Taucherglocke bestimmte, elektrische Primärstation von 120 Pferdestärken ist bis auf die Montage der Dynamomaschinen fertiggestellt. Die Taucherglocke selbst und die diese tragenden Schiffsgefäße sind fertig montirt und zu Wasser gebracht. Die vollständige Fertigstellung der ganzen Anlage ist Anfang 1901 zu erwarten.

Herstellung des kleinen Hafens.

Die am Ende des Vorjahrs in Angriff genommenen Arbeiten zur Herstellung des kleinen (Boots- und Leichter) Hafens in der Ta pau tau-Bucht**) nebst Nebenanlagen sind — soweit die Witterung es zuließ — in allen Theilen rüstig fortgesetzt und gefördert worden. Der nördliche Wellenbrecher ist auf eine Länge von rund 300 m bis zur Höhe von 4 m über N.N. fertiggestellt und auf weitere rund 70 m bis Niedrigwasser, das ist bis 1 m über N.N., vorgeschüttet. Der fertige Theil hat eine Kronenbreite von 5 m und Böschungen von $1:2\frac{1}{2}$ auf der Außenseite beziehungsweise $1:1\frac{1}{2}$ auf der Innenseite. Zur Herstellung dieser Steinschüttung sind erbaut worden:

im Vorjahre rund	3 700	cbm Bruchsteine,
im Berichtsjahre rund	35 300	» »
zusammen rund	39 000	cbm Bruchsteine.

Das theils durch Abtrag, theils durch Auftrag geschaffene Uferplateau ist in einer Größe von rund 2,5 ha fertiggestellt und zur Anlage von Lagerplätzen, sowie zur Errichtung von Lagerhäusern hergerichtet. Zur Herstellung dieses Plateaus sind rund 54 000 cbm Boden — zum größten Theil Felsboden — bewegt worden.

Ladebrücke.

Die auf einem Uferpfeiler und 8 im Wasser stehenden Pfeilern ruhende, 160 m lange und 12,4 m breite eiserne Ladebrücke einschließlich der auf derselben verlegten 3 normalspurigen Eisenbahngleise nebst Weichen war beim Schlusse des Berichtsjahrs soweit fertiggestellt, daß sie alsbald dem Verkehr übergeben werden konnte.

Eisenbahnanschlußgleis.

Ebenso ist das Anschlußgleis der Schantung-Eisenbahn annähernd fertig verlegt und sollte kurz nach Schluß des Berichtsjahrs in Benutzung genommen werden, vorläufig allerdings nur für die Zwecke des Eisenbahnbaus selbst,

*) Denkschrift 1899 Seite 24, Anmerkung.

**) Zum Folgenden vergl. den Plan in Anlage 4, sowie das Lichtbild in Anlage 6.

um das auf der Brücke gelöschte Schienen- und Betriebsmaterial auf die Strecke beziehungsweise zum Bahnhofe zu befördern.

Hafeneinfahrt.

Zur Vertiefung der Hafeneinfahrt und zweier je 80 m breiten Rinnen zu beiden Seiten der Brücke sind rund 92 300 cbm — in Baggerschuten gemessen — schwerer Lehm und Schlick gebaggert worden, welche hinter dem Wellenbrecher zwischen der Hafeninsel und dem Hafenriffe verstürzt wurden.

An Bauten in der Tsingtau-Bucht sind ausgeführt worden eine Bootsaufschleppe im Anschluß an die bereits vorhandene Gouvernementswerkstatt und die Yamenbrücke. Beide Bauten sind nahezu vollendet. Die geneigte Schleppbahn der Bootsschleppe ist 116 m lang.

Leuchtthurm Yu nui san.

Der Bau des Leuchthurmes*) Yu nui san ist fertiggestellt; die Montage der Laternen und des Leuchtapparats wurde im November 1900 beendet; die Inbetriebsetzung des Leuchtfeuers hat am 1. Dezember 1900 stattgefunden.

Abtheilung II. Straßenbau.

Die Anlage der Europäerstadt Tsingtau hat im Berichtsjahre bedeutende Fortschritte gemacht. Ganz besonders rege war die Baulust in der Chinesenstadt Ta pau tau, wo schon ein dicht bebauter Stadttheil entstanden ist. Um eine weitere Ausdehnung zu ermöglichen, mußte das zwischen Tsingtau und Ta pau tau gelegene Landgebiet für die Bebauung ausgelegt werden.

Kanalsystem.

Da die zur Abführung des Regenwassers bestimmten Kanäle im engeren Stadtgebiete von Tsingtau zwischen Bismarck- und Friedrichstraße im vorletzten Berichtsjahre bereits in der Hauptsache ausgebaut worden waren, so hat nur das erste östliche Entwässerungssystem eine Erweiterung um etwa 500 laufende Meter erfahren. Es sind jetzt im Ganzen 3 200 laufende Meter Kanal fertiggestellt. In Ta pau tau geht der Hauptabzugskanal mit einer Länge von 675 m der Vollendung entgegen.

Straßennetz.

Das Straßennetz ist der fortschreitenden Bebauung entsprechend bedeutend vergrößert worden. Die Hauptverkehrsstraßen sind im Planum fertig und zwar in Tsingtau rund 3 000 laufende Meter, in Ta pau tau rund 2 800 laufende Meter. Die Verbindungsstraße von Ta pau tau nach dem kleinen Hafen war am Schlusse des Berichtsjahrs im Bau begriffen.

Sowohl beim Kanal-, als auch beim Wegebau erschwert der felsige Boden die Arbeiten sehr.

Straße nach Tsang kou.

Die Straße nach Tsang kou ist in der bisherigen Breite um $1\frac{1}{2}$ Kilometer weiter gefördert und hat jetzt das Thal von Yang tschia tsun erreicht. Dieser Theil des Weges bot erhebliche Schwierigkeiten und erforderte unter anderem die Anlage von 12 Brücken und Durchlässen, die zum Theil noch im Bau sind. Der erste Theil des Weges, der durch chinesische Schubkarren zerfahren war, ist neu geschottert, mit der Dampfwalze gefestigt und hat eine Karrbahn aus Granitsteinplatten erhalten, die sich gut bewährt hat.

Abtheilung III. Hochbau innerhalb Tsingtau.

Was den Hochbau im Berichtsjahre betrifft, so ist zunächst auf den umfangreichen Lazarethbau zu verweisen, über welchen bereits im Kapitel »Gesundheitswesen« berichtet ist**)

*) Vergl. das Lichtbild in Anlage 7a.

**) Siehe S. 31.

Das neue Schulhaus wurde in Angriff genommen und das Gefängnißgebäude fertiggestellt.*)

Munitionsschuppen.

Zur Unterbringung von Munition für die in Ostasien stationirten Schiffe wurde die Anlage von mehreren Lagerschuppen und hierzu zunächst die Herstellung von Terrassen als Bauplanum auf dem zur Verfügung stehenden, stark mit Ravinen durchzogenen und ziemlich steil ansteigenden Grundstück der Artillerieverwaltung erforderlich. Nach Einebenung dieses Platzes kam zuerst Anfang Juni 1900 Schuppen A zur Ausführung mit 3 000 qm Belegungsfläche bei 10 m Tiefe, circa 30 m Länge im Lichten und einer nutzbaren Höhe von 3,70 m. Ferner wurde an die Erbauung von 3 weiteren Schuppen in Größe von A, Geschoßschuppen C, D, und E, gegangen, die jedoch noch nicht fertiggestellt sind.

Schlachthofprojekt.

Dem Projekt einer größeren Schlachthofanlage wurde durch Aufstellung der hierzu erforderlichen technischen Bedingungen und Ermittelung der sich daraus ergebenden voraussichtlichen Baukosten näher getreten. Die allgemeinen hierbei in Betracht gezogenen Gesichtspunkte schlossen sich an das bereits früher erstattete marineoberärztliche, sowie das speziell veterinärwissenschaftliche Gutachten an; bei der geplanten Anlage der Schlachthallen für Groß- und Kleinvieh soll das deutsche Hallensystem unter Ermöglichung eines direkten Zusammenhanges mit dem Gebäude für Brühvorrichtung, Kuttelwäsche und Kühlanlage gewählt werden.

Abtheilung IV. Hochbau außerhalb Tsingtau's. Kasernenbau.

Die Hauptbauthätigkeit außerhalb Tsingtau's erstreckte sich im verflossenen Berichtsjahre auf die Ausführung des in der letzten Denkschrift**) erwähnten Projektes eines Kasernements zunächst für 2 Kompagnien des III. Seebataillons. Der Bauplatz mit einem schönen Ausblick auf die See befindet sich an der Klarabucht. Die Kasernen selbst, je für die Aufnahme eines Offiziers, der Unteroffiziere und Mannschaften einer kriegsstarken Kompagnie bestimmt, erstrecken sich mit Front nach der See in einer Länge von 110 m. Bei Bemessung des Luftraums für die Bewohner war von der Voraussetzung ausgegangen worden, daß derselbe gegen die heimischen Gebührnisse etwa die Hälfte mehr erhalten soll. Die einzelnen Räume führen auf der Süd- (See-) Seite auf breite offene Veranden, während gegen Norden, der winterlichen Sandstürme wegen, die Korridore angelegt sind. Die Gebäude enthalten außer dem Kellergeschosse das bewohnte Erd- und Obergeschoß. Im Aeußeren sind die Gebäude unter Verwendung von Granitwerksteinen zur Hervorhebung einzelner Partien glattgeputzt. Außer diesen Mannschaftskasernen sind 2 Wirthschaftsgebäude angeordnet, welche die Speisesäle, Mannschafts- und Unteroffiziersküchen, sowie sonst erforderliche Wirthschaftsräume enthalten.

Ferner wurde an der Klarabucht ein Wohnhaus für den Kommissar der Chinesenangelegenheiten gebaut.***) Dasselbe liegt in der Nähe der provisorischen Gouverneurs-Wohnung. Am Abhange des Iltisberges wurde ein kleines Wohngebäude für den höheren Forstbeamten aufgeführt.

---

*) Ueber diese Bauten siehe das Nähere oben S. 29 bezw. S. 26.

**) Siehe Denkschrift 1899 S. 27; vergl. zum Folgenden das Lichtbild in Anlage 7b.

***) Siehe das Lichtbild in Anlage 8a.

Außerdem wurden u. A. errichtet ein Polizeihaus für den Markt Tai tung tschen und eine Leichenhalle für den Friedhof.

Mannschaftsbaracken.

Im Laufe des Frühjahres 1900 wurden für das III. Seebataillon 4 Mannschaftsbaracken mit Nebengebäuden erbaut, für die Matrosenartillerie desgleichen 3 Baracken.

Kasernement in der Stadt Kiautschou.

Das zur Zeit in der Stadt Kiautschou untergebrachte Detachement, bestehend in 1 kriegsstarken Kompagnie, soll, weil die jetzigen Unterkunftsräume keineswegs genügen, in einem massiven Kasernement untergebracht werden, bestehend aus 2 Mannschaftskasernen, 1 Wirthschaftsgebäude, 1 Krankengebäude, 1 Offizierswohngebäude mit Messe, 1 Pferdestall, sowie einem Wohngebäude und zugehörigen Nebengebäuden. Die Vergebung dieses Baues ist bereits erfolgt; seine Fertigstellung sollte noch bis Ende des Jahres 1900 zum größten Theil geschehen.

Proviantmagazin.

Schließlich wurde ein Proviantmagazin aus Anlaß der großen Anhäufung von Lebensmitteln für Truppen und Schiffe gebaut.

Technische Aufgaben.

Unter den technischen Aufgaben steht nach wie vor die Wasserversorgung der Stadt obenan. Auch in dem Berichtsjahr erwies sich das in dem Brunnen gewonnene Wasser seiner Zusammenstellung nach fast durchweg als schlecht, und die vorhandene Menge genügte nicht dem Bedürfnisse. Der Wassermangel von Anfang März bis Ende Juni 1900 war ein schwerwiegender Mißstand. Wie in der vorjährigen Denkschrift berichtet,*) sucht das Gouvernement Abhülfe durch Herstellung einer zentralen Wasserleitung aus dem Hai po-Thale und hat zunächst die Ergiebigkeit und Beschaffenheit des dortigen Grundwassers genau untersucht. Es kann nunmehr berichtet werden, daß die örtlichen Verhältnisse der Entnahmestelle die besten Vorbedingungen für unbedingt einwandsfreie Beschaffenheit des Wassers zu Genußzwecken bieten. Bei Absenkung von Abessynierbrunnen stieß man hier in geringer Tiefe zunächst auf eine zähe Bodenschicht, aus welcher sich kein Wasser pumpen ließ. Nachdem diese Schicht passirt war, gab der Brunnen reichlich Wasser. Bei bakteriologischer Untersuchung hat sich dies Wasser als gänzlich keimfrei erwiesen, sodaß mit Inbetriebnahme der Wasserleitung die Nachtheile der bisherigen Wasserversorgung — zeitweiser Mangel und schlechte Qualität — beseitigt sein werden.

Wasserversorgung.

Zentrale Wasserleitung.

Untersuchungen des Wassers.

Ausführung der Anlage.

Nachdem die vorjährigen Untersuchungen zu einem so befriedigenden Ergebnisse geführt hatten, ist an die Durchführung der technisch nicht leichten Anlage gegangen worden. Dieselbe ist nunmehr, nachdem die Lieferungen und Arbeiten vergeben sind, in der Ausführung begriffen. Es wird beabsichtigt, aus dem Grunde des Hai po-Flußbettes in der Nähe des Ortes gleichen Namens Wasser zu schöpfen. Zu diesem Zwecke werden quer durch das Flußthal 50 Abessynierbrunnen geschlagen, welche, an eine gemeinsame Heberleitung angeschlossen, das Wasser in einen Sammelbrunnen führen. Aus dem letzteren schöpfen 3 Pumpen, welche das Wasser in ein Hochreservoir auf der Höhe hinter dem Lazareth fördern. Das Reservoir ist eine aus Cementbeton hergestellte Kammer, zum größten Theil in den Fels eingesprengt. Ein Ausgleichsreservoir in ähnlicher Ausführung wird auf der Höhe hinter den neuen Kasernen hergestellt werden.

*) Siehe Denkschrift 1899 S. 30.

Die Felsarbeiten erschweren auch hier die Arbeiten ungemein. Von dem Druckrohre, welches bereits früher hinausgesandt worden ist, sind rund 1000 laufende m verlegt; 2800 laufende m Rohrgruben sind ausgehoben; im Ganzen wird die Druckleitung eine Länge von 4,2 km erhalten. Die Abesshnierbrunnen sind in Tsingtau angelangt; mit dem Abtäufen derselben ist begonnen; der Sammelbrunnen ist in Angriff genommen und bis zu $^2/_3$ fertiggestellt. Die Felsarbeiten für die Reservoire sind vollendet; die Betonirung ist bis über die Hälfte hinaus gefördert. Die einzubauenden Rohre, Schieber und sonstigen Vorkehrungen werden Anfang 1901 in Tsingtau eintreffen, während die Pumpen und Lokomobilen zu dieser Zeit zum Versandt bereit stehen.

Ueber die Anlage zur elektrischen Beleuchtung der Stadt ist bereits in dem Kapitel über die gewerbliche Entwickelung gesprochen.*)

Kapitel 7.
Aufforstung.

Bepflanzung der Anlandungen von 1899.

Die vorjährigen Regen hatten überall Sand und Boden an den Verbauungen der Wasserrisse und Bäche zusammengespült. Die Anlandungen sind im Berichtsjahre mit Weidenstecklingen bepflanzt worden. Die Wasserläufe selbst sind, soweit in ihren Verzweigungen aufwärts es möglich war, zur Uferbefestigung ebenfalls mit Weiden besetzt worden. Diese Maßregel ist noch nicht überall durchgeführt.

Bepflanzung der Aufschüttungen von 1900.

Die Regenzeit des Jahres 1900 hat bereits beträchtliche Aufschüttungskegel von Sand und Lehm in die Wasserfläche über den großen Staudämmen vorgeschoben. Diese Aufschüttungen sollen im nächsten Frühjahre mit Weiden und Erlen bepflanzt werden. In dem alsbald aufwachsenden Weidenbusche wird der Wasserstrom aufgehalten und setzt den groben und, dann sich verbreitend, auch feinen Sand ab. Das Vorrücken des Aufschüttungskegels und damit das Auffüllen des Fangraums wird verlangsamt, seine Wirksamkeit also verlängert.

Anpflanzen von Grasplatten.

Im Beginne der meisten Wasserläufe liegen an den Berghängen große, bis über einen Hektar umfassende Boden- und Sandflächen ohne jeglichen Pflanzenwuchs in dünner Schicht auf dem Fels, der nackte Boden ist Rest einer vielfach einst mächtigen Decke; die Sandfläche, jüngstes Vermittelungsgebilde mürben Granits, ist vor der Regenzeit 3 bis 4 cm dick, nach der Regenzeit, welche im Jahre 1900 in einer Nacht 121 mm Niederschlag gab, bei stärkerer Steigung ganz verschwunden. Hier ist durch Auflegen horizontaler Streifen von Grasplatten Halt geschaffen. Diese Arbeit ist noch nicht beendet.

Zu Anfang der Regenzeit fertige Flächen haben sich während derselben gut gehalten; das Gras steht frisch und trägt Samen, vortheilhaft für weitere Begrünung dieser Orte. Beholzung durch Kiefernsaat oder Pflanzung ist darauf noch nicht überall gelungen, muß jedoch wiederholt versucht werden; selbst der schlechteste Krüppelwuchs wird hier von großem Nutzen sein.

Schonungen.

Es sind im Berichtsjahr etwa 235 Hektar, und zwar 95 Hektar mit Laubholz, 140 Hektar mit Nadelholz, angeschont worden durch Pflanzung und Saat; die in Anlage 3 beigefügte Karte giebt die Schonungsflächen an.

*) S. oben S. 22.

Forstgrenze.

Die Forstgrenze hat in der Nähe des Stadt- und Kasernengebiets noch nicht endgültig festgestellt werden können. Die auf der Karte gegebene Eintheilung in Distrikte und Nummerirung derselben soll die Orientirung des Forstpersonals erleichtern.

Die Schonungsflächen sind noch unterbrochen durch Blößen; es sind dies Landstücke, welche für militärische Zwecke in Frage kommen, ständige und zeitweilige Steinbrüche, noch bestellte Chinesenäcker, endlich nackte Ravinenstücke, die erst für Anschonung befestigt werden mußten. Ein Theil der Lücken wird im nächsten Frühjahre sich schließen.

Bezug der Samen und Pflanzen.

Samen und Pflanzen wurden aus Japan bezogen, insbesondere Massenlieferungen an Eicheln, Laubholz und Kiefernpflanzen; Schantung-Eicheln und Weidenstecklinge wurden im Schutzgebiete beschafft.

Bestellungszeit.

Die Bestellungszeit bildeten nach Eingang des ersten Eichelsamens der Monat Dezember, dann, nach Unterbrechung durch den Frost, die Monate Februar bis Juni und die ersten Tage des Juli. Die letzten Wochen der Bestellung nahm Kiefernsaat in Anspruch, welche im Schutzgebiete nach Erfahrung des Vorjahrs wegen Spärlichkeit der Niederschläge doch nicht vor Mitte und Ende Juli aufgeht, daher zweckmäßig bis kurz vor Beginn der Regenzeit verschoben werden kann.

Die Vertheilung von Laub- und Nadelholz ist nach der Bodengüte und ferner nach dem Grundsatze geschehen, die Nadelholzflächen mit Rücksicht auf Feuersgefahr möglichst oft durch Streifen von Laubholz zu unterbrechen. Die Chinesen brennen gern dürres Gras an und gehen durchaus sorglos mit dem Feuer um.

Niederschläge.

Die Niederschläge des Frühjahrs fielen in diesem Jahre reichlicher, doch auch nur nach mehrwöchentlichen Pausen. Der Boden war bei noch vorherrschenden trockenen Nordwestwinden nach etwa 8 Tagen auf Pflanztiefe wieder staubtrocken. In Folge der Erfahrung des Vorjahrs waren jedoch Vorbereitungen getroffen, mit Begießen dem Fortschreiten der Pflanzungen folgen zu können. Die im vorigen Jahre erbauten Thalsperren lieferten in ihrem Strome das Wasser, welches in mehreren Hundert Blechbüchsen (leere Petroleumbüchsen des Gouvernements und der Lager) an den Berghängen den Pflanzen zugetragen wurde. Die erwähnten Regen waren zwar selten, doch so reichlich, daß Wasser genug von den Bächen herunterkam, um den verbrauchten Regen immer wieder aufzufüllen. Nach einem sehr starken Regen Ende Mai wurde das Gießen eingestellt. Nasse Nebel wurden häufiger, die Regenzeit des Hochsommers war ergiebig.

Stand der Schonungen.

Der Stand der Schonungen ist befriedigend, strichweise gut, nur die Kiefernsaat ist zum Theil spärlich aufgegangen.

Forstpersonal.

Dem leitenden höheren Forstbeamten standen als Aufsichtspersonal zur Verfügung: 2 Hülfsjäger und 6 Seesoldaten; von Mitte April an traten dazu noch 2 Seesoldaten, Anfang Mai ein Gärtner.

Ein Netz von Fußwegen ist über das Revier vertheilt: in der westlichen Hälfte ist es fast ganz in meterbreiten Steigen ausgebaut, in der östlichen wird es in diesem Winter fertig werden. Es ist zur Erleichterung des Pflanzen- und Wassertransportes und des Forstschutzes an den steilen Hängen angelegt. Die Steige sind durch Nivellement festgelegt mit Neigungsverhältnissen, welche gestatten, sie in Zukunft nach Bedarf durch Verbreiterung zu brauchbaren Fahrwegen auszubauen.

Zur Gewinnung des Bedarfs an Forstpflanzen, Bäumen und Sträuchern für Bepflanzen der Straßen und gärtnerischen Anlagen ist an den Iltisbergen ein Pflanzgarten angelegt. Dies Landstück ist ziemlich geschützt gegen den trockenen kalten Nordwest des Winters, frei gegen die von See antreibenden feuchten Nebel, und für die Wassergewinnung durch ein vielverzweigtes System von Ravinen in der Mitte, sowie hauptsächlich durch ein Stauwerk besonders geeignet. Für Forstpflanzen sind außerdem kleinere Saatschulen nördlich und nordöstlich der Iltisberge eingerichtet, um die Pflanzungen nahe an der Verwendungsstelle zu ziehen. Andererseits muß der Pflanzgarten immer mehr für Zucht von Straßen- und Gartenbäumen und Sträuchern hergegeben werden, da nur sehr wenig brauchbares Material in Japan und Ostasien zu haben ist und durch den Seetransport arg beschädigt und theuer wird. Pflanzgarten und Saatschulen.

Mit dem Pflanzgarten ist eine Versuchspflanzung einheimischer Obst- und Weinsorten verbunden. Obst-Versuchspflanzung.

Kapitel 8.

Vermessung.

In den Monaten November und Dezember 1899 wurden die Vermessungsarbeiten in der Kolonie zu einem allgemeinen Abschlusse gebracht, sodaß das Vermessungsdetachement Ende Dezember die Heimreise antreten konnte. Ein Offizier der Vermessung blieb jedoch noch weitere 3 Monate im Kiautschougebiet, um einige Anschlußarbeiten, wie die Aufnahme des zu China gehörigen Theiles der Küste und des Südabhanges des Lau schan von der deutschen Grenze nach Osten bis zum Kap Ya tau und der chinesischen Küste südlich der zur Kolonie gehörigen Halbinsel Hai hsi bis zu einer Breite von 35° 52′ Nord, auszuführen. Diese Arbeiten wurden in erster Linie zur Vervollständigung der Seekarten gebraucht. Abschluß der Vermessungen im Schutzgebiet.

Nach Ankunft des Vermessungsdetachements in der Heimath wurde das gewonnene Material verarbeitet. Die topographischen und hydrographischen Aufnahmen wurden durchgesehen und ausgezeichnet, die Berechnungen geprüft und die Zusammenstellung des gesammten Materials zu einer genauen Karte des Gouvernements Kiautschou in Angriff genommen. Außerdem werden die hydrographischen Aufnahmen noch speziell zur Herstellung von Seekarten verwerthet. Zur Zeit sind diese Arbeiten so weit vorgeschritten, daß im Frühjahr 1901 die topographische Karte des Kiautschougebiets im Maßstabe 1 : 50 000, sowie eine Seekarte der Kiautschoubucht im gleichen Maßstabe erscheinen wird. In kurzer Zeit wird dann die Herausgabe einer Seekarte im Maßstabe 1 : 100 000 folgen, welche die Ansteuerung der Kiautschoubucht von der Insel Tscha lien tau aus enthält. Verarbeitung des Materials in der Heimath.

Bei der Vermessung des Kiautschougebiets war von vornherein der Grundsatz festgehalten worden, die Aufnahmen so genau vorzunehmen, daß durch sie, außer dem Material zu einer allen Anforderungen genügenden Karte, die Grundlagen für den Stadtplan, für die Anlage des Katasters und für den Hafenplan gegeben wurden und daß sie ein endgültig abgeschlossenes Ganzes darstellen. Dementsprechend war auch die Ausrüstung an Personal, Instrumenten und Material reichlich bemessen. Ueber das Fortschreiten der Arbeiten ist in beiden bisher vorgelegten Denkschriften

über die Entwickelung des Kiautschougebiets berichtet worden*). Die angewandten Methoden und die Technik der Arbeit soll im Nachstehenden kurz erläutert werden**). Als Ausgangspunkt der Arbeiten wurde ein Punkt, der astronomische Hauptpfeiler des kleinen Observatoriums beim Strandlager, seiner geographischen Lage nach durch astronomische Beobachtungen festgelegt. Die Breite wurde durch die mikrometrische Messung von Meridian-Zenithdistanzen nach der Methode Horrebow-Talcott, die Länge durch Chronometerübertragung der telegraphisch ermittelten Länge des Flaggstocks des englischen Konsulats in Schanghai bestimmt.

Zur Orientirung der Aufnahme war ferner das Azimuth der Richtung Observatorium-Bismarckberg astronomisch ermittelt, und zwar durch Beobachtungen des Polarsternes. Zu den astronomischen Beobachtungen wurden ein 21 cm Universalinstrument zur Längenübertragung, außerdem 4 Marine-Chronometer und ein nach Sternzeit regulirtes Chronometer verwandt.

Die Resultate sind:

Observatorium Hauptpfeiler:

Breite = $36^0\ 3'\ 58''{,}84$; Länge = $120^0\ 18'\ 18''{,}15$.

Azimuth:

Observatorium-Bismarckberg = N. $81^0\ 43'\ 25''{,}4$.***)

Ferner wurden umfangreiche Beobachtungen mit einem Deklinatorium zur Bestimmung der Mißweisung angestellt und als Werth derselben (aus 435 Beobachtungen) $3^0\ 48'$ West gefunden.

Die Messung der Grundlinie fand in dem trockenen Flußbette bei Hai po statt. Daselbst war aus Schienen eine Basisbrücke erbaut, auf welcher die Messungen mit einem für den Zweck der Marine besonders konstruirten Stahlmeßband für Basismessung und mit Meßlatten ausgeführt wurden. Die Länge der Grundlinie wurde aus 8 Messungen zu $952{,}0456$ m $— 7{,}52$ mm†) ermittelt.

Triangulation.

Auf dieser Grundlinie baute sich die Triangulation, von dem astronomisch bestimmten Hauptpfeiler als Koordinaten-Nullpunkt ausgehend, auf. Das Dreiecksnetz enthält 110 trigonometrische Punkte, deren Bestimmung in Anbetracht der geringen Ausdehnung des zu vermessenden Gebiets nach der für die Punkte III. Ordnung bei der Königlich Preußischen Aufnahme üblichen Methode erfolgte. Die Lage der Punkte ist im Gelände entweder durch Steinpfeiler, meistentheils noch durch darunter gelegte Platten oder durch Thonröhren bezeichnet, sodaß diese Punkte für fernere Vermessungsarbeiten, z. B. zur Kleintriangulation für Katasterzwecke und Spezialaufnahmen, erhalten bleiben. Aus den Beobachtungen, die mit einem $13{,}5$ cm Universalinstrument ausgeführt worden sind, wurden geographische und ebene rechtwinkelige Koordinaten für die einzelnen Punkte berechnet. Die Höhen der Dreiecks-punkte wurden durch trigonometrische Höhenmessungen bestimmt, die sich auf einigen

*) Vergl. Denkschrift 1898 S. 17 ff. und Denkschrift 1899 S. 30 ff.

**) Eine zusammenhängende Darstellung der Vermessung des Kiautschougebietes befindet sich in Bearbeitung und wird Januar 1901 erscheinen.

***) Vergl. Denkschrift 1899. S. 31.

Die gegebenen Resultate werden nach endgültiger Verarbeitung des gesammten astronomischen Materials noch eine kleine Aenderung erfahren.

†) Vergl. Denkschrift 1898. S. 18.

Nivellementspunkten aufbauten. Die Höhenlage der letzteren über den durch den Pegelnullpunkt gehenden Horizont, der auch den Tiefenmessungen zu Grunde liegt, wurde durch Nivellement ermittelt.

In das durch die Triangulation der Vermessung gegebene Dreiecksnetz wurde die zu den Katastervorarbeiten nöthige Kleintriangulation eingeschaltet.

Topographische Aufnahme.

Die topographische Aufnahme wurde überall da, wo das wirthschaftliche Interesse eine möglichst detaillirte Wiedergabe des Geländes erforderte, mit Meßtisch und Kippregel durchgeführt; dagegen wurde bei der Aufnahme des gebirgigen Landes des Lau schan und Tung liu schui, das wenig bevölkert ist und nur geringen kulturellen Werth hat, ein einfacheres tachymetrisches Verfahren angewandt.*)

Seevermessungen.

Die Seevermessungen erstreckten sich auf Lothungen, Ermittelung der Grundbeschaffenheit und theilweise auch auf Strombestimmungen in der Kiautschoubucht und im Gelben Meere bis zur Länge der Insel Tscha lien tau und bis zur Breite der Insel Schui ling schan. Hierdurch ist das Material zur Herstellung einer Spezialkarte der Kiautschoubucht sowie einer Ansegelungskarte zu derselben gewonnen worden. Die Lothungen wurden in der Weise ausgeführt, daß von einem mit sehr geringer Fahrt dampfenden Boote ununterbrochen die Tiefe des Wassers mit dem Lothe gemessen und jede Minute durch Doppelwinkelmessung mit Quintanten nach trigonometrischen Punkten, die durch Baken weithin sichtbar gemacht waren, die Position des Bootes bestimmt wurde. Nur auf Tiefen über 25 m mußte zum Lothen jedesmal das Boot zum Stillstande gebracht werden. Dies geschah dann jede zweite Minute unter gleichzeitiger Bestimmung des Ortes des Bootes in vorstehender Weise.

Als Nebenaufgabe waren der Vermessung der Bau und die Einrichtung eines provisorischen Leuchtfeuers nebst Wärterhaus auf der Insel Tscha lien tau und die Einrichtung einer meteorologischen Station und eines Zeitsignals in Tsingtau zugefallen.

Seit dem Weggange der Vermessung funktionirt eine selbständige meteorologisch-astronomische Station, über deren Thätigkeit im Berichtsjahre bereits oben im Kapitel 4 gesprochen ist.**)

Kapitel 9.

Steuern und Abgaben.

Leitende Grundsätze der Steuerpolitik.

Der schon in den Vorjahren aufgestellte Verwaltungsgrundsatz***), bei der Erschließung fiskalischer Einnahmequellen möglichste Zurückhaltung zu üben und jeden stärkeren Steuerdruck in der jungen Kolonie zu vermeiden, erheischte im letzten Jahre besondere Beachtung, da die erwerbsthätigen Kreise Tsingtau's ohnehin durch die politischen Wirren empfindlich betroffen wurden.

Die Steuerpolitik des Berichtsjahres hat deshalb von neuen Auflagen abgesehen und sich darauf beschränkt, einige der Bestimmungen über Abgaben, welche

*) Die Meßtischblätter sowie die Karte der Gebirge Lau schan und Tung liu schui gelangen mit der zusammenhängenden Darstellung des Kiautschougebiets (s. oben S. 42 Anmerk. **) zur Veröffentlichung.

**) Siehe oben Seite 30 sowie Anlage 1.

***) Vergl. Denkschrift 1898 S. 20 und 1899 S. 33.

bereits in der ersten Steuerordnung vom 2. September 1898*) festgesetzt, aber bisher noch nicht in die Praxis übertragen waren, durchzuführen.

Jagdscheingebühr. Chinesische Grundsteuer.

Dies geschah mit der Jagdscheingebühr und der chinesischen Grundsteuer. Es ist gelungen, das umfangreiche Material, das vor der Erhebung der letzteren zu sichten war, bis zum Anfang des Jahres 1900 zu ordnen, sodaß im Januar mit der Erhebung begonnen werden konnte. Die Steuer wird halbjährlich entrichtet, um das chinesische Neujahr und nach der Samenernte; die Einziehung der für das erste Halbjahr fälligen Beträge hat sich ohne Schwierigkeit vollzogen.

Uebersicht über die Einnahmen im Berichtsjahre.

Ueber die Gesammtheit der eigenen Einnahmen des Gouvernements im Berichtsjahre giebt die folgende Uebersicht Aufschluß:

Nachweisung der vom 1. Oktober 1899 bis Ende September 1900 eingegangenen Einnahmen.

Lfd. Nr.	Bezeichnung.	Betrag vom 1. Oktober 1899 bis 31. März 1900		Vom 1. April bis 30. September 1900. Hierin sind die gestundeten Beträge nicht enthalten **)		Summe.	
		Dollar.	Ct.	Dollar.	Ct.	Dollar.	Ct.
1.	Landverkäufe	30 295	09	20 293	99	50 589	08
2.	Grundsteuern	6 754	79	8 008	15	14 762	94
3.	Miethen, Pacht, Ziegeleiabgaben	4 807	41	5 503	27	10 310	68
4.	Gerichtsgebühren	5 108	02	6 620	13	11 728	15
5.	Standesamtsgebühren	37	85	71	50	109	35
6.	Katastergebühren	620	55	321	50	942	05
7.	Gebühren für besondere Amtsgeschäfte	190	37	552	77	743	14
8.	Geldstrafen	411	95	801	10	1 213	05
9.	Schifffahrtsbetrieb	2 361	29	4 202	32	6 563	61
10.	Fleischbeschau	321	50	260	20	581	70
11.	Jagdscheine, Waffenverkauf	605	—	608	—	1 213	—
12.	Opium	—	—	1 291	91	1 291	91
	Summe	51 513	82	48 534	84	100 048	66

Gewerbescheine.

Für die Folgezeit ist die Einführung der bereits in Ziffer 8 der Steuerordnung vom 2. September 1898 vorgesehenen***) Gewerbescheine für die wenigen dort aufgeführten besonderen Arten von Gewerben, wie Verkehrs- und Gastwirthsunternehmungen, Apotheken u. s. w., erneut in Erwägung gezogen worden. War im Anfang nicht damit praktisch vorgegangen, so lag der Grund ebenso sehr in dem Wunsche,

*) Abgedruckt in der Denkschrift 1898 S. 20.

**) Hierdurch erklärt sich die Abweichung der Summenziffer in Zeile 1 dieser Tabelle gegenüber der in Kapitel 1 (oben S. 13) für die Landverkäufe des Berichtsjahrs angegebenen Ziffer.

***) Siehe Denkschrift 1898 S. 21.

die erste Niederlassung von Hotels u. s. w. nicht durch ein umfangreiches Steuersystem zu erschweren, als in der Nothwendigkeit, der Verwaltung zur Durcharbeitung der einzelnen Projekte genügend Zeit behufs Sammlung von Erfahrungen am Platze selbst zu gewähren. Von Fahrzeugen werden vorerst die Boote, Sampans, Dschunken u. s. w getroffen werden, es handelt sich dabei vorläufig weniger um Schaffung einer Einnahmequelle als um die Registirung und Kontrole der Fahrzeuge und Eindämmung von Strandräubereien. Die Gebühren sind so gering gehalten, daß sie nur die Kosten der Eintreibung decken werden; eine den Verhältnissen angepaßte Erhöhung dieser Gebühren bleibt der Zukunft überlassen.

Das Steuerprogramm kein endgültig abgeschlossenes.

Im Uebrigen muß immer wieder betont werden, was schon in den früheren Denkschriften ausgeführt ist,*) daß nämlich das im ersten Stadium der kolonialen Entwickelung aufgestellte Steuerprogramm nicht als ein endgültig abgeschlossenes gelten soll und der Natur der Sache nach nicht gelten kann. Neben der Grundsteuer und den wenigen, bis jetzt daneben bestehenden besonderen Abgaben ist früher oder später eine weitere Steuerart ins Auge zu fassen, die den Handel und den Geschäftsumsatz als solchen zu treffen bestimmt ist. Um hier das Richtige, d. h. das dem Aufblühen der Kolonie am wenigsten Nachtheilige zu finden, haben bereits seit Längerem Vorbereitungen und Verhandlungen unter genauer Berücksichtigung des eigenartigen Geschäftslebens und der gemischten Bevölkerung des Schutzgebiets stattgefunden.

Abgabe vom Handel.

In Frage kommende Formen der Abgabe.

Eine Einkommensteuer in irgend einer Form erscheint schon deshalb ausgeschlossen, weil es unmöglich sein wird, die Höhe eines Einkommens vom Ausländer, besonders vom Chinesen, jemals zuverlässig zu erfahren; eine Firmensteuer gestaltet sich in ihrer Wirkung leicht ungerecht. Als sehr erwägungswerth erscheint die Einführung einer Stempelsteuer, die den Umsatz des Handels in gerechtester Weise treffen würde und z. B. in der Kolonie Hongkong sich trotz anfänglichen Widerspruches jetzt der allgemeinen Zustimmung der Kaufmannschaft erfreut; doch verlangt eine solche Steuer einen für den Umfang der Entwickelung sehr ausgedehnten und komplizirten Verwaltungsapparat. Die Kaufmannschaft in Tsingtau neigt im Allgemeinen einer besonderen Art »Verkehrssteuer« zu, nämlich einer Abgabe auf die Geschäftshäuser nach Maßgabe der von ihnen im Durchgangsverkehre vertriebenen Waaren, die in Anlehnung an das in der Fremdenniederlassung Schanghai's befolgte System im Grunde auf einen deutscherseits erhobenen Zuschlag zu den chinesischen Zollabgaben hinauslaufen würde. Auch diese Form hat trotz der Einfachheit und Müheloſigkeit der Erhebung für die Kolonie gewisse Bedenken: Sie entspricht — wenn auch nur hinsichtlich der Transitwaaren — nicht ganz dem Freihafencharakter des Schutzgebiets und würde vor Allem eine Anlehnung der deutschen fiskalischen Interessen an das chinesische Zollamt bedeuten, welche in Anbetracht des provisorischen Charakters der gegenwärtigen deutsch-chinesischen Zollvereinbarung nicht als wünschenswerth erscheinen kann.

Anhörung der Interessenten.

Die vorstehend in aller Kürze skizzirten Fragen sind mit den Kaufleuten in der Kolonie eingehend erörtert worden, und die Marineverwaltung glaubt, sie an dieser Stelle auch der Kenntnißnahme der heimathlichen Interessentenkreise behufs Klärung der Anschauungen und späterer Gewinnung möglichst praktischer Gesichts-

*) Denkschriften 1898 S. 21 u. 1899 S. 34.

Keinerlei alsbaldige Neubesteuerung.

Längere Frist ohne Neubelastung von Handel und Gewerbe.

punkte nicht vorenthalten zu sollen. Sie betont jedoch ausdrücklich, daß es sich für sie zur Zeit nicht um die alsbaldige Einführung einer oder der anderen der genannten Steuerarten handelt, daß sie vielmehr in Anbetracht der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse des letzten Jahres auf dem ostasiatischen Markte es als ihre Pflicht erachtet, dem Handel und Gewerbe der jungen Kolonie zunächst eine geraume Frist zur Wiedererstarkung ohne den Druck neuer Auflagen oder auch nur der Besorgniß vor solchen zu gewähren. Es liegt deshalb in der Absicht der Verwaltung, mit jeder Neubelastung des Handels solange zu warten, bis neue wirthschaftliche Faktoren dem letzteren zu gute gekommen sein werden. Als ein solcher Zeitpunkt erscheint insbesondere derjenige, in welchem die Schantung-Bahn ein erhebliches Stück in das Innere hinein fertig gestellt und dann noch einige Zeit vergangen sein wird, innerhalb welcher der Handel die Vortheile der neuen Verkehrsstraße sich zu eigen machen kann.

Anlage 1.

Bericht der meteorologischen Station.

Allgemeine Uebersicht über das Berichtsjahr.

Im Allgemeinen verlief das Berichtsjahr in Bezug auf die Hauptelemente der Meteorologie analog den beiden Vorjahren, immerhin kamen doch einige Abweichungen in den einzelnen Monaten vor, welche zum Theil bestimmend auf die Wetterlage einwirkten.

Der Winter 1899/1900 war durchweg kälter als in den Vorjahren. Die innere Bucht war demzufolge oft, namentlich im Januar, auf weite Strecken mit Treibeis bedeckt. Der Dschunkenverkehr nach Tang kou und Ta pu tou war unterbrochen. Der Beginn des Winters fiel im Berichtsjahr, ebenso wie in den beiden Vorjahren, in das letzte Drittel des Monats November, das Ende auf den 25. März 1900. 1898 sank die Temperatur am 23. März und 1899 am 12. März zum letzten Male unter 0°.

Die niedrigsten Temperaturen waren:

1897/98 — 6,3° am 4. III. 1898.
1898/99 — 7,5° am 14. I. 1899.
1899/1900 — 11,0° am 2. I. 1900.

Stürme traten während des Winters an 40 Tagen auf, von denen jedoch nur 3 Stärke 8 und mehr erreichten.

Das Frühjahr stellte sich in Folge der größeren Niederschläge in den Monaten April und Mai für die Forst- und Landwirthschaft bedeutend günstiger als die Vorjahre. Die Temperaturen waren milde und angenehm, die Winde wehten vorzugsweise schon von Mitte Februar an mit leichten Stärken aus südöstlicher Richtung; nur ein schwerer Sturm am 26. Mai, der von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr wehte und zeitweilig Stärke 12 erreichte, richtete nicht unerheblichen Schaden an den Häusern an.

Die sogenannte Regenzeit, welche die Monate Juni, Juli und August umfaßt, verlief normal. Die Gesammtniederschlagsmenge betrug in diesen 3 Monaten bei 39 Regentagen 466,6 mm gegen 269,7 mm an 35 Regentagen im Juni, Juli und August 1899.

Die charakteristischen Merkmale für den Beginn der Regenzeit: Nebel und Dunst, traten in diesem Jahre nicht so ausgesprochen hervor wie in den Vorjahren.

Oktober 1899.

Auch in diesem Jahre war, wie in den Vorjahren, der Oktober der schönste, sich durch meistens klares Wetter auszeichnende Monat des Jahres. Nur an 3 Tagen fielen leichte Regenschauer, die Regenmenge war jedoch unmeßbar.

Das Maximum der Temperatur betrug 27,1°, das Minimum 5,7° und das Mittel 14,7°; dabei wehte meist leichte Briese aus verschiedenen Richtungen, nur an 2 Tagen wehte der Wind stürmisch, so am 15. Morgens 7 Uhr 15 Min., wo er, nachdem er um 6 Uhr schon Stärke 7 erreicht hatte, von N. N. W. auf N. sprang und, nach und nach mehr zunehmend, um 10 Uhr 30 Min. Stärke 11 erreichte. Mit schwankenden Stärken wehte er dann bis Nachmittags, hierauf auf Stärke 5 abflauend, während der Nacht bis nächsten Morgen 8 Uhr mit gleicher Stärke. Um 8 Uhr am 16. frischte er wieder zur Stärke 7 auf und flaute erst Abends 7 Uhr allmählich ab.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug im Mittel 62 Prozent. Der mittlere Barometerstand betrug 764,9 mm. Der Monat Oktober war demnach in Bezug auf die Feuchtigkeit der Luft der trockenste von allen. Die barometrischen Schwankungen waren, wenn man von dem, vor dem Sturm am 15. auf 754,5 mm gefallenen Barometer absieht, geringe.

November 1899. Dieser Monat weist die meisten heiteren Tage, nämlich 12, auf. An 4 Tagen fielen im Ganzen 2,8 mm Regen. Am 26. trat ein zweistündiges leichtes Schneegestöber auf. Die gefallene Schneemenge war unmeßbar. Die Temperatur nahm allmählich gegen das Ende des Monats ab. Das Maximum betrug 19,7° am 1., das Minimum —1,8° am 30., das Mittel aber immerhin noch 8,0°. Die Winde, welche schon meistens aus nördlichen Richtungen wehten, nahmen an 6 Tagen stürmischen Charakter an, jedoch nie Stärke 8 erreichend. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war im Mittel 63 Prozent, also wenig feuchter als der vorhergehende Monat. Auch die barometrischen Schwankungen waren geringe. Der Luftdruck nahm unter dem Einflusse der trockenen Nordwinde gegen das Ende des Monats zu. Mittlerer Barometerstand 768,2 mm.

Dezember 1899. Das erste Drittel des Monats brachte noch meist heiteres Wetter, im zweiten Drittel dagegen begann der eigentliche Winter.

Bei zum größten Theil bedecktem Himmel und nördlichen Winden sank die Temperatur stark, Regen und Schneegestöber hatten die Herrschaft angetreten. Es fiel an 7 Tagen Regen und an 5 Tagen Schnee, im Ganzen 27,7 mm gegen 8,5 mm im Dezember 1898. Der Monat war auch schon durch seinen allgemeinen Charakter und durch seine scharfen nördlichen Winde, welche an 9 Tagen stürmisch wehten, davon zweimal mit Stärke 8 und 9, weit unangenehmer als der des Vorjahres. Die Temperatur nahm schon im zweiten Drittel stark ab. Das Maximum war 14,1° am 6., das Minimum —7,3° am 24. und das Mittel 2,9°.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft, der in den zwei ersten Dritteln im Mittel etwa 71 Prozent betrug, stieg im letzten Drittel auf 94 Prozent im Mittel. Das Monatsmittel betrug 76 Prozent. Das Barometer stand zu Anfang des Monats normal, ging gegen die Mitte des Monats, südliche Winde verursachend, auf 756,7 mm herunter und stieg dann wieder. Der mittlere Barometerstand war 766,6 mm.

Januar 1900. Auch der Januar war unerfreulicher als der des Vorjahres, denn es stehen den 14 heiteren Tagen vom Vorjahre nur 4 gleichartige in diesem Jahre entgegen. Regen war nicht zu verzeichnen, jedoch fiel an 7 Tagen Schnee, 1,6 mm. Die Temperatur stand durchweg viel niedriger als im gleichen Monat vorigen Jahres. Das Maximum betrug 5,2° am 21., das Minimum —11,0° am 2., das Mittel —3,8°.

Der Januar 1900 war der kälteste Monat seit der Besitzergreifung: es wurden 31 Frosttage, davon 20 Eistage, notirt. Die Winde, vorzugsweise aus nordwestlicher Richtung, nahmen an 7 Tagen stürmischen Charakter an und brachten die Kälte noch mehr zur Geltung. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug im Mittel 75 Prozent. Der Barometerstand war nur geringen Schwankungen unterworfen und betrug im Mittel 771,9 mm.

Februar 1900. Die Witterungsverhältnisse im Februar waren annähernd dieselben wie im Januar. Bei zum größten Theil bedecktem Himmel fiel an einem Tage Regen und an 3 Tagen Schnee, welche eine Gesammtniederschlagsmenge von 4,9 mm lieferten. Der meiste Schnee fiel in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März, hierbei erreichte die Schneedecke eine Höhe von 61 mm und hielt sich etwa 5 Tage auf freiem Felde; in den Ackerfurchen und an den Stellen, welche der Sonne weniger ausgesetzt waren, lag er circa 10 Tage.

Wenn auch die Winde noch vorzugsweise aus nördlichen Richtungen wehten, so kamen doch in der Mitte des Monats schon öfters südliche Winde durch, welche ein Steigen der Temperatur bewirkten. Das Maximum der Temperatur mit 14,3° fiel auf den 22., das Minimum mit —7,5° auf den 4., das Mittel 0,7° war um 4,5° gegen den vorigen Monat gestiegen. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug im Mittel 70 Prozent, war also noch weiter zurückgegangen.

Das Barometer war, den zwischendurch wechselnden Winden entsprechend, leichten Schwankungen unterworfen und bewegte sich zwischen 777,3 mm am 6. und 761,9 mm am 24. Das Mittel stellte sich auf 768,5 mm.

März 1900.

Das Wetter in diesem Monat war im Allgemeinen dem des Vorjahres ähnlich, doch lagen die Temperaturen niedriger. Regentage waren 5, Schneetage 2 zu verzeichnen, der gemessene Gesammtniederschlag betrug jedoch nur 3,2 mm. Die Winde, welche schon ausgesprochener die südlichen Richtungen innehielten, wehten an 10 Tagen stürmisch, jedoch alle nicht mehr als Stärke 7 erreichend. Die Temperatur, die ihr Maximum mit 14,7° am 22. und das Minimum mit —4,5° am 12. erreichte, stellte sich im Mittel auf 4,2°. Der relative Feuchtigkeitsgehalt der Luft hatte noch mehr abgenommen und erreichte ein Mittel von 67 Prozent.

Das Barometer, welches am 11. seinen höchsten Stand im Monat mit 773,5 mm erreicht hatte, fiel bis zum 13., also in 48 Stunden um 24,2 mm. Der Grund für dies rapide Fallen lag in einem barometrischen Minimum, welches über W.-Schantung lag und östlich gerichtete Bewegung hatte.

Der Wind wehte zur Zeit des niedrigsten Standes (749,3 mm) am Mittag des 13. mit Stärke 7 aus S. O.; sprang dann Nachmittags zwischen 7 und 8 Uhr, als das Minimum nach Ost weitergezogen war, in einem Gewitter auf N. N. W. um und wehte am nächsten Tage von früh bis Nachmittags gegen 6 Uhr mit Stärke 7, ein ebenso rapides Steigen des Barometers hervorrufend.

Hieraus geht hervor, daß das Minimum nördlich von Tsingtau vorbeigezogen ist. Im Uebrigen stand das Barometer der Jahreszeit entsprechend niedriger und erreichte im Mittel 764,3 mm.

April 1900.

Der Monat April zeichnete sich durch meistens bedeckten Himmel unvortheilhaft aus gegen den gleichen Monat des vorigen Jahres, jedoch kam die größere Feuchtigkeit, welche im Mittel 78 Prozent betrug, und die gefallene Regenmenge, 30,8 mm in 6 Regentagen, dem Pflanzenwuchse sehr zu statten. Die Temperatur war den ganzen Monat über angenehm, erreichte am 27. ihr Maximum mit 22,1°, am 7. ihr Minimum mit 2,0° und betrug im Mittel 10,5°. Der Wind, welcher zum größten Theil aus südlichen Richtungen wehte, machte nur an wenigen Tagen hiervon eine Ausnahme. Stürmische Winde kamen nur an 2 Tagen, am 1. und am 6., vor, wo sie kurze Zeit mit Stärke 8 aus N. W. beziehungsweise N. wehten. Der Barometerstand bewegte sich zum größten Theil in engen Grenzen, das Mittel desselben betrug 761,4 mm.

Mai 1900.

Dieser Monat wies 7 heitere Tage und 9 Regentage auf. Es fiel im Ganzen an 9 Tagen 96,4 mm Regen.

Die Temperatur, welche im Mittel 16,1° betrug, bewegte sich zwischen 29,0° am 21. und 9,2° am 8. Die Winde wehten zum Theil mit mäßigen Stärken aus südöstlicher Richtung; stürmisch wehten sie an 2 Tagen, am 7. aus W. N. W. und am 26., den schon Eingangs beschriebenen Sturm aus O. S. O. Stärke 12 bringend, welcher durch ein barometrisches Minimum über der Mongolei mit S. O. fortschreitender Bewegung hervorgerufen wurde.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug im Mittel 77 Prozent. Das barometrische Monatsmittel stellte sich auf 754,8 mm.

Juni 1900.

Monat Juni brachte wenig heitere Tage, denn es regnete an 11 Tagen, die eine Regenmenge von 75,8 mm brachten.

Die Temperaturen gingen Mittags schon im Mittel auf 23° herauf und machten, verbunden mit dem großen Feuchtigkeitsgehalte der Luft, im Monatsmittel 82 Prozent, den Aufenthalt im Zimmer recht unangenehm.

Die Winde wehten mit mittleren Stärken vorzugsweise aus südöstlicher Richtung. Am 7. und 15. wehte der Wind für kürzere Zeit mit Stärke 8 aus O. S. O. beziehungsweise O.

Das Barometer schwankte wenig und stand im Mittel auf 755,9 mm.

Juli 1900. Auch dieser Monat zeichnete sich wie der des Vorjahres durch seine durchweg hohen Temperaturen und viele Regentage aus. Das Maximum der Temperatur betrug 32,3° am 24., das Minimum 19,7° am 3. und das Mittel 24,1°. Die Gesammtmenge des Niederschlags betrug bei einem mittleren Feuchtigkeitsgehalte der Luft von 88 Prozent und 14 regnerischen Tagen 125,0 mm.

Das Barometer, welches am 14. mit 745,4 mm den niedrigsten Stand des ganzen Jahres erreichte, hatte seinen höchsten Stand im Monat am 1. und 2. mit 759,1 mm und stand im Mittel auf 752,0, hiermit auch das niedrigste Monatsmittel des ganzen Jahres darstellend.

August 1900. Der Monat August war ebenso heiß wie der des Vorjahres. Die Extreme der Temperatur waren 30,5° am 7. und 25. und 19,1° am 26. Es waren 14 Regentage zu verzeichnen, die einen Gesammtniederschlag von 265,8 mm brachten. Wenn auch die Menge des gefallenen Regens während des ganzen Monats in diesem Jahre nicht an die im gleichen Monate des Jahres 1898 gefallene Menge (418,4 mm) hinanreicht, so wurde doch in diesem Monate die größte bisher innerhalb 24 Stunden beobachtete Regenmenge gemessen. Es fielen von 7^h a. m. des 27. bis 7^h a. m. des 28. 152,5 mm Regen, dazu wehte ein stürmischer Wind aus O. S. O. Stärke 8.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug im Mittel 87 Prozent.

Das Barometer fing wieder an zu steigen und stand im Mittel auf 754,1 mm.

September 1900. Auch dieser Monat verlief annähernd so wie der des Vorjahres.

Die Temperatur, welche im Mittel 22,3° betrug, bewegte sich zwischen 30,0° und 11,6°. An 5 Tagen traten leichte Regenschauer von kürzerer Dauer auf, welche im Ganzen eine Regenmenge von 4,7 mm brachten.

Die Winde wehten mit geringen Stärken aus allen Richtungen, aber schon ausgesprochener aus der nördlichen Hälfte der Windrose.

Die relative Feuchtigkeit der Luft betrug im Mittel 71 Prozent. Die Schwankungen des Barometers waren geringe, ein weiteres Steigen gegen Ende des Monats stellt das barometrische Mittel auf 760,1 mm.

Im Folgenden ist eine Vergleichsstatistik über die Witterungsverhältnisse des Jahres 1898/99 mit denen des Jahres 1899/1900 gegeben.

BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

57658

BIBLIOTEKA KLIMATOLOGICZNA

Uebersicht

über die

Wetterbeobachtungen in der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1900.

Uebersicht über die Wetterbeobachtungen im Kiautschougebiet

	Oktober		November		Dezember	Januar		Februar		März	
	1898.	1899.	1898.	1899.	1898.	1899.	1900.	1899.	1900.	1899.	1900.
Barometer — Maximum	772,1 mm am 31.	772,1 mm am 26.	773,6 mm am 28.	774,7 mm am 29.	777,7 mm am 2	773,4 mm am 1.	777,3 mm am 21.	779,8 mm am 24. u. 26.	773,5 mm am 4.	777,3 mm am 6.	773,2 mm am 11.	773,5 mm am 11.
Barometer — Minimum	753,2 » » 15.	754,5 » » 15.	761,1 » » 17.	759,9 » » 11. u. 12.	759,8 » » 1	756,7 » » 13.	759,6 » » 28.	762,2 » » 12.	760,5 » » 24.	761,9 » » 24.	748,9 » » 31.	749,3 » » 13.
Barometer — Mittel	764,8 »	764,9 »	767,2 »	768,2 »	768,0 »	766,6 »	769,7 »	771,9 »	767,2 »	768,5 »	764,1 »	764,3 »
Thermometer — Maximum (absolute Größen*)	25,2° am 15.	27,1° am 5.	17,8° am 14.	19,7° am 1.	13,9° am 5.	14,1° am 6.	9,6° am 4.	5,2° am 21.	12,4° am 26.	14,3° am 22.	19,9° am 28.	14,7° am 22.
Thermometer — Minimum (absolute Größen*)	7,5° » 26.	5,7° » 17. u. 25.	−0,3° » 27.	−1,8° » 30.	−5,5° » 13.	−7,3° » 24.	−7,5° » 14.	−11,0° » 2.	−6,1° » 9.	−7,5° » 4.	−1,4° » 2.	−4,5° » 12.
Thermometer — Mittel	18,3°	14,7°	10,7°	8,0°	3,2°	2,9°	1,1°	−3,8°	3,2°	0,7° »	7,0° »	4,2°
Heitere Tage	15	10	12	12	17	3	14	4	10	8	6	6
Trübe Tage	1	2	7	4	2	10	3	7	7	5	5	9
Sturmtage	1	2 davon 1 mit Stärke 11.	1 aber unter Stärke 8.	6 aber unter Stärke 8.	5 davon 3 unt Stärke 8.	9 davon 7 unter Stärke 8.	2 aber unter Stärke 8.	7 davon 6 unter Stärke 8.	6 aber unter Stärke 8.	8 aber unter Stärke 8.	7 aber unter Stärke 8.	10 aber unter Stärke 8.
Eistage	0	0	0	0	0	1	3	20	0	3	0	0
Frosttage	0	0	1	2	16	15	23	31	12	23	5	12
Regentage	2	3	2	4	1	7	3	0	4	1	3	5
Schneetage	0	0	2	1	3	5	3	7	1	3	1	2
Sommertage	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederschlagsmenge	4,3 mm	0,0 mm	7,4 mm	2,8 mm	8,5 mm	27,7 mm	4,2 mm	1,6 mm	8,8 mm	4,9 mm	5,5 mm	3,2 mm

Anmerkung.

Heitere Tage sind solche, bei denen die mittlere Bewölkung unter 2,0° liegt.
Trübe Tage sind solche, bei denen die mittlere Bewölkung mehr als 8,0° beträgt.
Sturmtage sind solche Tage, an denen der Wind, sei es an den Beobachtungsterminen oder auch sonst in der Zwischenzeit, die Stärke 8 oder mehr erreicht. ei Aufstellung dieser Tabelle sind Tage mit Windstärke 6 während der Wintermonate mit zu den Sturmtagen gerechnet, da sich der Wind hierbei durch seine
Als Eistage werden diejenigen bezeichnet, an denen die Temperatur stets unter 0° bleibt, also selbst das Maximum der Temperatur negatives Vorzeichen hat.
Als Frosttage gelten diejenigen, an welchen das Minimum der Temperatur unter 0° liegt, gleichviel ob das Maximum über Null oder ebenfalls unter Null g esen ist. Mithin werden auch die Eistage bei den Frosttagen mitgezählt.**)
Regentage sind solche Tage, an denen Regen gefallen ist.
Schneetage sind solche Tage, an denen Schnee gefallen ist.
Als Sommertage gelten solche, an denen das Maximum der Temperatur 25° Celsius oder mehr beträgt.

*) Maximum- und Minimum-Thermometer sind erst im Dezember 1898 in Gebrauch genommen; bis zu diesem Zeitpunkte sind die Maximum- u Minimum-Temperaturen aus den Terminbeobachtungen entnommen
**) Ebenso kann ein heiterer Tag auch als Sturmtag gelten und wird dann sowohl bei den heiteren als auch bei den Sturmtagen mitgezählt ꝛc.

in der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1900.

April		Mai		Juni		Ju		August		September		Jahresübersicht	
1899.	1900.	1899.	1900.	1899.	1900.	1899.	1900.	1899.	1900.	1899.	1900.	Oktober 1898 bis einschl. September 1899.	Oktober 1899 bis einschl. September 1900.
770,7 mm am 6.	770,0 mm am 22.	763,7 mm am 12.	762,3 mm am 14.	762,2 mm am 17.	762,0 mm am 4.	756,2 mm am 26.	1 mm am 1. u. 2.	759,3 mm am 26.	758,9 mm am 27. u. 29.	766,7 mm am 28.	768,7 mm am 30.	777,7 mm am 22./XII. 98.	779,8 mm am 24./I. u. 26./I. 00.
752,8 » » 21.	751,2 » » 6.	751,8 » » 31.	745,5 » » 6.	745,6 » » 3.	748,8 » » 23.	745,7 » » 8.	4 » » 14.	746,1 » » 10.	747,4 » » 19.	755,0 » » 1	756,3 » » 1.	745,6 » » 3./VI. 99.	745,4 » » 14./VII. 00.
761,0 »	761,4 »	757,8 »	754,8 »	753,7 »	755,9 »	751,2 »	0 »	754,8 »	754,1 »	761,1 »	760,1 »	———	———
26,1° am 25.	22,1° am 27.	28,9° am 2.	29,0° am 21.	29,6° am 19.	27,2° am 25.	32,6° am 23.	32,3° am 24.	31,4° am 18.	30,5° am 7. u. 25.	29,1° am 6.	30,0° am 24.	32,6° am 23./VII. 99.	32,3° am 24./VII. 00.
0,7° » 5.	2,0° » 7.	10,1° » 1.	9,2° » 8.	15,3° » 3.	13,9° » 5.	16,4° » 11.	19,7° » 3.	16,1° » 27.	19,1° » 26.	11,1° » 30.	11,6° » 28.	−7,5° » 14./I. 99.	−11,0° » 2./I. 00.
11,8°	10,5°	17,2°	16,1°	21,4°	19,4°	25,1°	24,1°	25,0°	24,9°	21,8°	22,3°	———	———
8	3	8	7	10	3	3	1	0	5	6	9	109	71
2	8	2	6	1	11	2	4	1	8	2	4	35	78
0	2	1	2 davon 1 mit Stärke 12.	0	2	0	0	0	1	3	0	26	49
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	24
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	57	83
1	6	5	9	10	11	16	14	9	14	5	5	61	79
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	18
2	0	3	2	13	6	29	27	30	31	23	26	101	93
1,6 mm	30,8 mm	17,5 mm	96,4 mm	105,6 mm	75,8 mm	108,9 mm	125,0 mm	55,2 mm	265,8 mm	6,5 mm	4,7 mm	334,0 mm	638,7 mm

schneidende Kälte fühlbar macht.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.
7823. 00.

Stadt-
bücherei
Elbing

Kartenskizze

zu den

Militärischen Vorgängen

und den

Eisenbahnbauten

des

Jahres 1900.

MASSSTAB 1 : 200 000.

20 Kilometer

0 5 10 15 20

- Gouvernements-Grenze
- Städte u. Marktflecken
- Umwallte Orte
- Dörfer
- Bahngeleise gelegt
- Erdarbeiten fertig
- Bahn-Trace gelegt
- Kleinbahn

120°

36°

Kiautschou-Bucht

KIAUTSCHOU

Tsingtau

Yintau

Kaumi

Matien (Markt)

Tsimo

Schan fu

Tán p'u

Yang ho

Schau p'u

Yangho

Ling schan wei

Hua Schan

Hai-hsi

Huang-tau

Kaiser Stuhl

Pr. Heinrich Berg

Laoschan Hafen

Arcona I.

Süd-Flach

Kap Yatau

Au schan wei

Wang ko tschuang

Tuan tsun

Liu ting

Lan tsun

Kwantsch.

Ta tschai

Hsiau tschai

Ta pu tsch.

Tschu tschia tschai

Ten kou

Pa li tsch.

Kue tschia wan

Tung sung yüen

Schy tschia tsch.

Ta ma wan

Ta hoa

Ta hang

Yung tsang

Yang tschia ting

Tse lan tschuang

Ta liu

Ti tung

Yau ko tsch.

Kau tschia tschuang

Ya tschia tu

Yung fung tsch.

Tu sching tsch.

Ta tuen

Liang tschia fo

Wo yu tsch.

Yang tai

Wang ta tsch.

Wang tschia tsch.

Tschi pi tschia

Yu tschan tsch.

Kiau ho

Mi schui ho

Ku ho

Lai yan ho

Tschu yang ho

Lung schuen

Yin tschig

Wang t'ai

Schy hui schan

Hsiau Tschu Schan

Ai-schan

Lieng tschia ts'un

Sumpf

Kuach tsch.

Ta lu tschia t'uan

Hung schy yai

Fu tschia yüen

Liang wan yai

Tu schy t'ou

Tschii jo tsch.

Liu tschia tschiang t'ou

Tschiang t'ou

Yü tschia ho

Tschang tschia wan

Kuang ting tschai

Hsiau Kou

Tschang tschia tsun

Ta pu t'ou (Matrosc)

Ilu tsing

Ilo tau

Tung tschiau tsch.

Tschu tschia tsun

Ilsi nan ying

Tsching li

Ilung ying

Sung ko tsch.

Ku ho

Tschang tschai

Pei han wan

Han wan

Pei wan

Nan wan

Hsia yai

Schan yai

Ku tsau

Hua kiau

Tschang tsy

Tsch'eng yang

Wei schan

Tsch'eng ko tsch.

Huang tsch.

Ma ko tsch.

Wang tschia nü kau

Tau tin

Pei scha ho

Hsia tsch.

Huang pu

Yang tschia tsun

Liang tschüen

Hsiang li

Wu yi hsiang

Pai wo lo

Ta kan

Hsiang tschuang tschuang

Hohsi

Sturm Pass

Hofmungs Pass

Laoling

1420

Pei schan schui miau

Pei tschau an

Schilling schy wu

Tsch'a tschien

Tu au tsy

Mi hun tschien

Teng yau

Ta hotung

Mai yau

Yen yün tschien

Men yau

Felsen I.

Fu tau

Hsiau kung tau

Tai kung tau

Tschu tsch'a tau

Tsang kou

Yen tsing

Tscha ling tsch.

Kwschan

Sy fang

Hsiau pu t'ung

Tsch'a pu ling

Tschang tsia

Lits'un

Li tsun

Fluss

Tschang tsia ling

Sau tscha tien

Hsiau pai tau

Pai schan so

Hsin tschia tsch.

Yu nui saie

Leucht-Th.

Hafen

Im Bau

Kai

Hafen I.

Hafenpo

Hussenfelsen R.

Tu pau tai

Observat. Fluml. Z.-St.

Sturm-S.

Tsingtau

Tschang ko tsch.

Tschang tschai

Tschou tsch'en tien

Mau tschai wu tsy

Kwang tschua wu tsy

Tsi-nau tscha tsch.

Mau tscha tsch.

Nan-tschuang

Pei tsch.

Li ko tschuang

Sun tschia tsun

Ha ying tsch.

Wei tscha tu

Hsiau ko tsch.

Tschang tschai

Schy tschiau ho

Ha tsch.

Kou tsch'a

Tung ts'un

Miau t'ou

Li hung

Tschi tschong

Nan-tschuang

Tschang ko tsch.

nach Tschin tschia kou

Tschang tschia wan

Kuang ting tschai

Hsiau tschou tsch.

Ma schan

Ma ho

Ku ho

Tschang tschai

Tschang tschia tsun

Tschang tschia tsch.

Tschang tschia tsch.

Tschang tschia tsch.

Stadt-
bücherei
Elbing

KARTE
des
FORSTREVIERS TSINGTAU.

Mafsstab 1:6250.

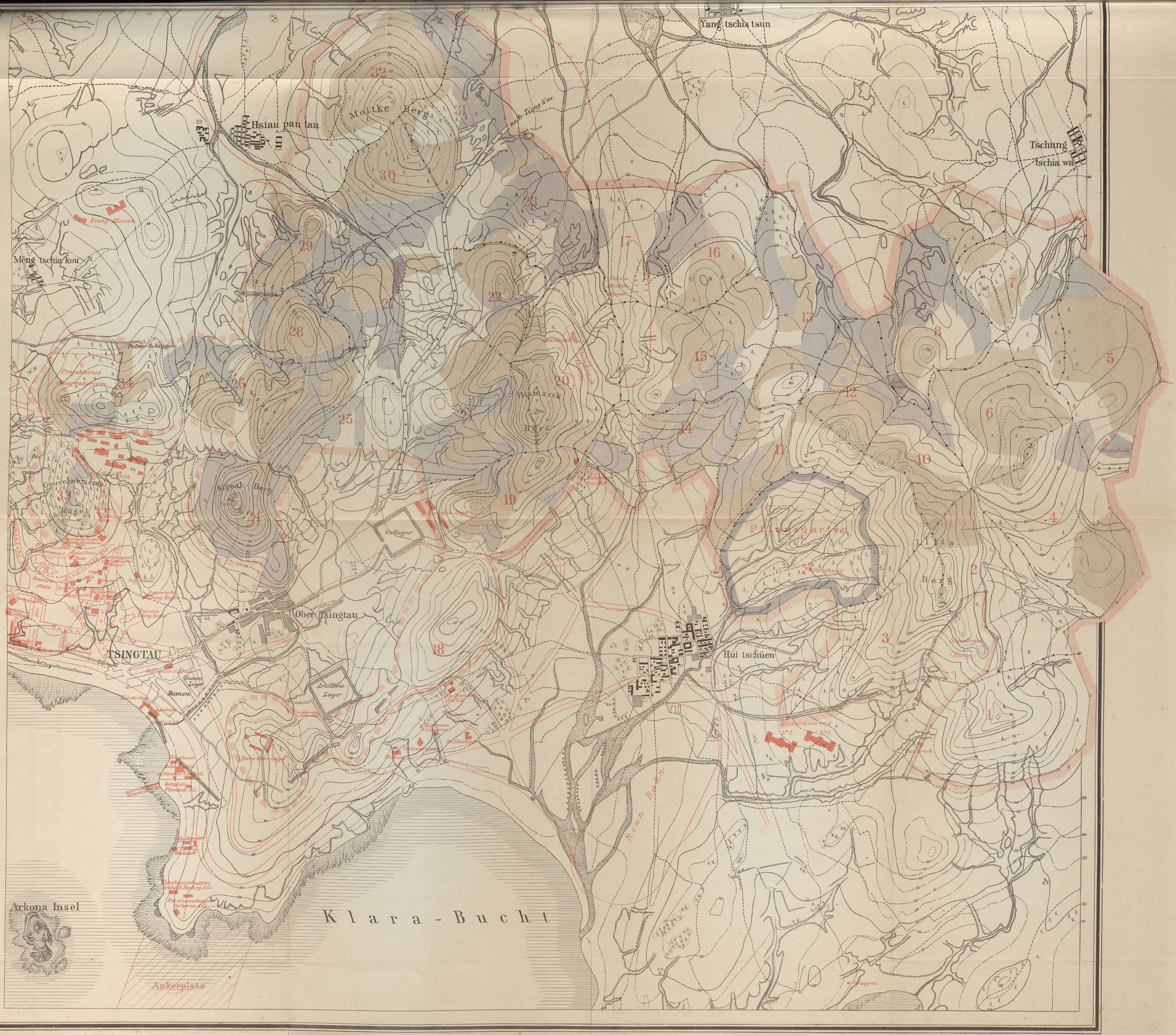
(Forstgrenze vom Ostlager über Osten bis Hsiau pau tau
nach Katastermessung im Sommer 1900.
Distriktseintheilung und Schonungsflächen nach Augenmass gezeichnet).

Stand im Herbst 1900.

ZEICHENERKLAERUNG:

Feste Grenze.
Vorläufige Begrenzung.
Distriktsgrenzen.
Ravine oder Bach.
Schneisse.
Weg.
Laubholz.
Nadelholz.

Grosser Hafen
Allgemeine Handelsmole
Kohlen mole
Sau tschu tan
Yang tschia tsun Fluss
Yang tschia tsun
Tschung tschia wa
Hsiau pau tau
Moltke Berg
Nach-Tsang kou
Meng tschia kou
Evang. Mission
Pulver Schuppen
Projektirtes Observatorium
Gouvernements Hügel
Signal Berg
Bismarck Berg
Ostlager
Ober Tsingtau
TSINGTAU
Yamen
Yamen Lager
Artillerie Lager
Pflanzgarten
Försterhaus
Hui tschüen
Iltis Berg
Stadtschule
Strafanstalt
Lazareth
Gouvernementsplatz
Bataillons Haus
Prot. Schule
Evang. Kirche
Baptisten Kapelle
Russische Kirche
Europäer Friedhof
Chinesen Friedhof
Pfahlbauerhäuser
Steinbruch
Steinbruch (Ruine)
Südl. Schlucht
Nördl. Schlucht
Wasserleitung
Gouvernementsgarten
Gouvernementsgarten (Botanischer Garten)
Gouvernementsgarten (Forstbaumschule)
Gouvernementsgarten (Obstbaumschule)
Gouvernementsgarten (Gemüsegarten)
Gouvernementsgarten (Blumengarten)
Gouvernementsgarten (Baumschule)
Gouvernementsgarten (Gewächshaus)
Gouvernementsgarten (Wohnhaus)
Gouvernementsgarten (Wasserbehälter)
Gouvernementsgarten (Brunnen)
Gouvernementsgarten (Pumpe)
Gouvernementsgarten (Teich)
Gouvernementsgarten (Weg)
Gouvernementsgarten (Zaun)
Gouvernementsgarten (Hecke)
Gouvernementsgarten (Baum)
Gouvernementsgarten (Strauch)
Gouvernementsgarten (Rasen)
Gouvernementsgarten (Beet)
Gouvernementsgarten (Gang)
Gouvernementsgarten (Treppe)
Gouvernementsgarten (Mauer)
Gouvernementsgarten (Tor)
Gouvernementsgarten (Haus)
Gouvernementsgarten (Schuppen)
Gouvernementsgarten (Stall)
Gouvernementsgarten (Scheune)
Gouvernementsgarten (Werkstatt)
Gouvernementsgarten (Lagerhaus)
Gouvernementsgarten (Verwaltungsgebäude)
Gouvernementsgarten (Wohnhaus)
Gouvernementsgarten (Nebengebäude)
Gouvernementsgarten (Hauptgebäude)
Gouvernementsgarten (Eingang)
Gouvernementsgarten (Ausgang)
Gouvernementsgarten (Durchgang)
Gouvernementsgarten (Durchfahrt)
Gouvernementsgarten (Durchlass)
Gouvernementsgarten (Durchstich)
Gouvernementsgarten (Durchschnitt)
Gouvernementsgarten (Durchsicht)
Gouvernementsgarten (Durchblick)
Gouvernementsgarten (Durchgang)
Gouvernementsgarten (Durchfahrt)
Gouvernementsgarten (Durchlass)
Gouvernementsgarten (Durchstich)
Gouvernementsgarten (Durchschnitt)
Gouvernementsgarten (Durchsicht)
Gouvernementsgarten (Durchblick)



Autogr. d. geogr. lith. Anst. u. Steindr. v. C. L. Keller, Berlin, S.

Stadt-
bücherei
Elbing

Anlage 4.
Vergleiche die Lichtbilder in den Anlagen 5 u. 6.

HAFENANLAGEN
in der
KIAUTSCHOU-BUCHT.

Maßstab 1:6250.

100 0 100 200 300 400 500 m.

- Steindämme
- Kaimauern
- Betonmauer als Wellenbrecher
- Baggerungen bis -6 m
- " " " bis -10 m
- " " " bis -15 m
- Anschüttung aus gebaggertem Boden
- -10 m Grenze des anstehenden Felsens
- -15 m Grenze " " " " "
- September 1900 fertig
- voraussichtlich März 1901 hergestellt.

Missw. 3°48' W. (1898)

Rechtweisender Kompass

Riff

Felsen 10 m

Felsen 15 m

Felsen 15 m
Felsen 10 m

Felsen 10 m

Felsen 10 m

voraussichtlich März 1901 hergestellt.
Grosser Hafen
die von den Steindämmen umschlossene Fläche rot 293 ha
Werftgebiet
Öffl. Verkehr
Kailänge 350 m
Fläche rot 2,7 ha
Anzubaggernde Fläche des Hafens rot 72 ha
Allgemeine Handelsmole
Kailänge 1230 m Fläche rot 6,2 ha
Kohlenmole
Fläche rot 34 ha
Felsen 15 m
Felsen 10 m
Steinbruch
Yang
Hsiau pau tau
Moltke Berg
Grundstücke der evang. Mission
Meng tschia kou
Kalkofen
Kleiner Hafen
Hufeisen Riff
Barkafs
Felsen
Aufschleppe
Bauhof
Locomotiv-Schuppen
Tapautau
Pulver Schuppen
Projektirtes Observatorium
Strand-Lager
Gouvernements
Diederichs Berg
Becker Riff
Ankerplatz
Autogr. d. geogr. lith. Anst. u. Steindr. v. C. L. Keller, Berlin, S.

Stadt-
bücherei
Elbing

Großer

Schantung-Eisenbahn.

Südwestl. Abschlußdamm.

Gleise zur Reparaturwerkstatt und zu den Steinbrüchen.

Ladebrücke.

Hafenriffe.

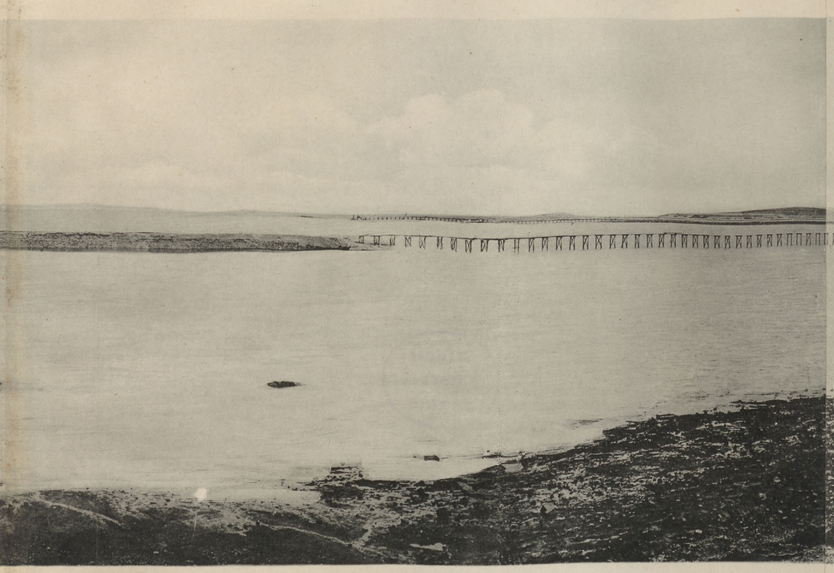
Verbindungsdamm.

Hafeninsel.

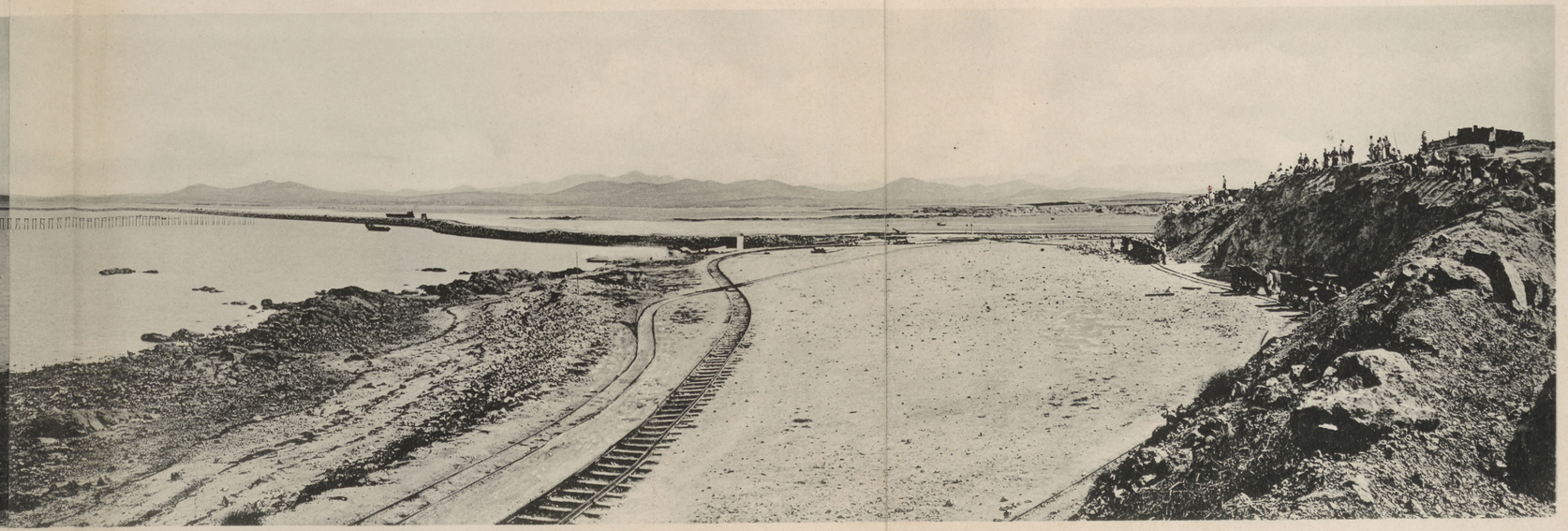
Nordwestl. Abschlu

Aufzufüllendes Ter

Hafen.



Nordost-Damm.



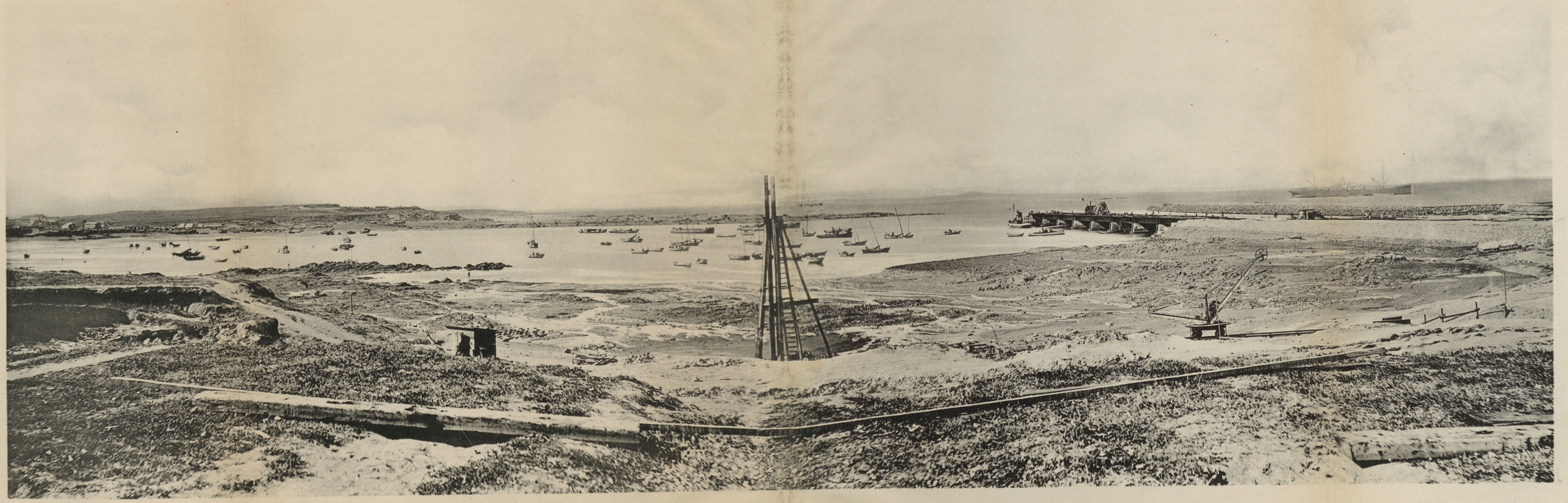
Gleise zu den Steinbrüchen und zur Reparaturwerkstatt.

ſdamm.

rain.

Stadt-
bücherei
Elbing

Kleiner Hafen.



Ladebrücke.

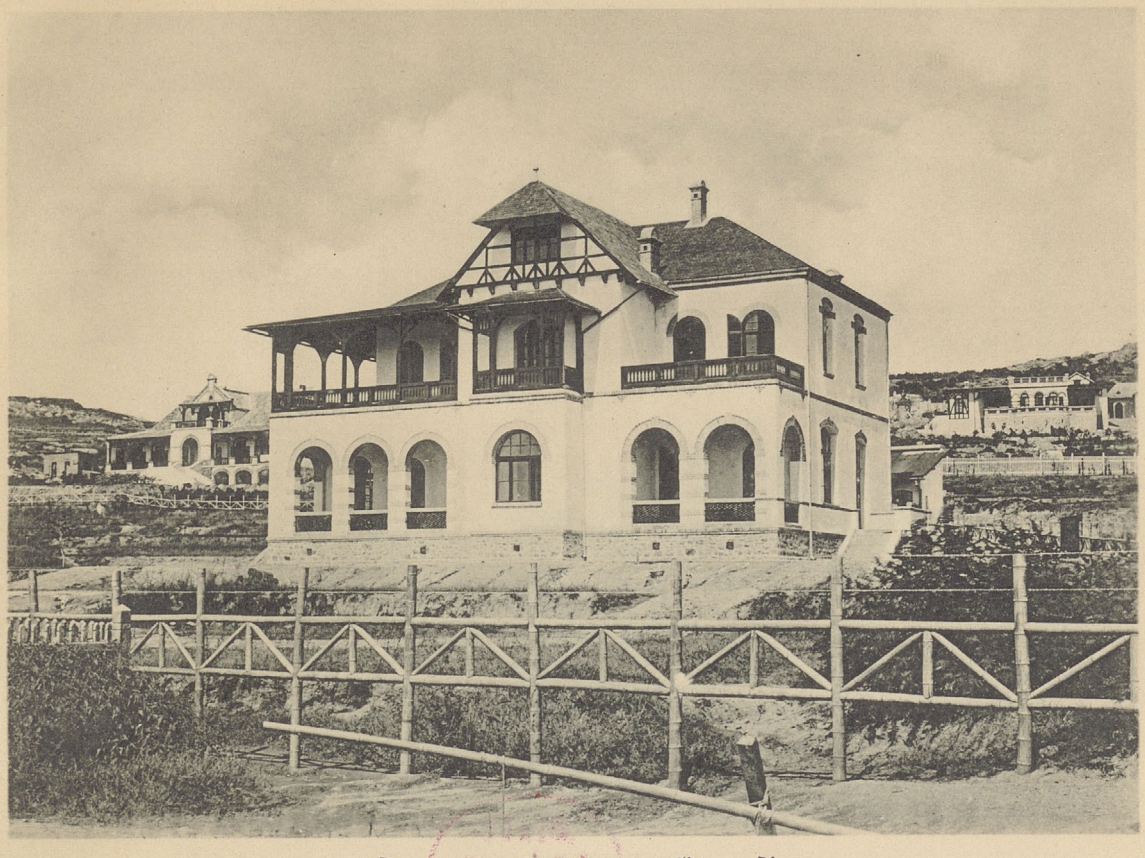
Hafendamm.

Stadt-
bücherei
Elbing

a. Leuchtthurm Yu nui san.

b. Kasernen am Iltis-Berg.

Stadt-
bücherei
Elbing



a. Dienstwohngebäude an der Klara-Bucht.

b. Villenbauten an der Bismarckstraße.

Stadt-
bücherei
Elbing

a. Friedrichstraße.

b. Kaiser Wilhelm-Ufer.

Stadt-
bücherei
Elbing

Gesammtansicht von Tsingtau.

Leuchtthurm Yu nui san. Feldartillerie-Kaserne. Hauptbrücke. Yamen. Gouvernementspagel. Kapelle. Lazareth. Signalstation. Straße nach Hai po. Weg nach der Kiara-Bucht. Ostlager.

Stadt-
bücherei
Elbing

BIBLIOTEKA
W TORUNIU
UNIWERSYTECKA

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA

17/13

ROTANOX
oczyszczanie
luty 2008

7

KD.515
nr inw. 698